

**Ersteinstufige**  
ausstellt, mit dem  
der Sonn- und Festtage.

**Monumentalpreis**  
ausstellt 100 Stk.  
versteigert 1.000 Stk.  
Prämium, frei im Haus.  
Durch die Post versandt  
1.000 Stk. zähl. Versteigert.

**Die Neue Welt**  
Illustrationsblätter  
durch die Post nicht be-  
reit, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Halle a. S. - Halle a. S.  
Wohlfahrtstraße 10.

# Die Arbeiter-Zeitung

**Infanteriegehilfe**  
betragt für die 6 gestellten  
Posten oder deren Raum  
100 Mk. für Bekleidung,  
Post- u. Gewerkschafts-  
Anmeldung, Kassen 10 Pf.  
Im rezeptionellen Teile  
helfen die Teile 70 Pfennig.

**Infanterie**  
für die 6 Mann  
müssen spätestens bis  
mittags 10 Uhr in der  
Kassiererei eingehen  
sein.

Eintragung in die  
Postzeitungsliste.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Emmertal  
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

### Starker Mandatverlust statt Gewinn.

Die getriggerten Reichstagswahlen haben unserer Partei einen großen Verlust an Mandaten gebracht statt des erwarteten Mandatgewinnes. Die viele Stimmen für Kandidaten unserer Partei abgegeben worden sind, läßt sich noch nicht feststellen. Es läßt sich auch noch nicht übersehen, ob wir die drei Millionen Stimmen von 1903 wiedererlangt haben. Möglicherweise ist auch dieser Richtung ein Rückschlag zu verzeichnen. Groß kann er nicht sein; vielleicht ergibt sich sogar ein geringes Mehr an Stimmen. Reinesfalls aber entspricht die Zunahme, wenn eine solche vorhanden sein sollte, den Hoffnungen, die die Arbeiterklasse allgemein hegte.

Was sind Ursachen. Unersunkliche Ursachen zwar, aber wir müssen uns mit ihnen abfinden, und wir haben den Ursachen nachzuforschen, welche diesen schweren Beschlag hervorgerufen haben. Wir lagten im Vertrauen zu unserer Partei, daß allerdings Möglichkeiten denkbar seien, deren Wirkung sich in einer Stagnation oder in einem Rückgang der Stimmen und Mandate äußern könnte. Als solche Möglichkeiten gaben wir an, daß die Wähler das Vertrauen zu unserer Partei verlieren, oder daß die Partei durch heftige innere Kämpfe getrieben wird, oder daß die Regierung mit einer so zugrätigen Wahlparole arbeitet, daß die Wähler ihr in großen Scharen zustimmen. Wir sagten weiter, daß keiner dieser Anlässe bei dieser Wahl vorlag, daß wir als keine neuen Rückschlag sondern den normalen Fortschritt an Stimmen und Mandaten zu erwarten hätten. Wir haben uns in bezug auf die Zugkraft der Wahlparole und die Art, wie sie von den Gegnern frustriert worden ist, geirrt.

Höchst wahrscheinlich hat die ungeliebte Detailliste und die Art von Kandidaten, die wir zu erwarten haben sollen, so begünstigt auf breite Wählermassen gewirkt, daß Hunderttausende von Wählern, die 1903, erneut über den Vorhergehenden Reichstag beschlossenen Wählerzettel, sozialdemokratisch stimmten, diesmal in die Regierungslager abgegeben sind. Wenn wir trotzdem keinen Stimmenrückgang zu verzeichnen haben, wenigstens keinen wesentlichen, so ist das daraus zu erklären, daß an Stelle der häufig geordneten Willkür eine neue öffentliche Arbeiter die Lücken gefüllt haben. Wie groß die Zahl der abgegebenen Mandate ist, wird sich nicht leicht ermitteln lassen; sie mag immerhin bedeutend sein. Das Gleichbleiben der Stimmenzahl bedeutet also keineswegs, daß bei den Arbeitern das Vertrauen zur Sozialdemokratie sich vermindert hat. Und haben wir nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten nur 29 Mandate von 79 in der Hauptwahl behalten, so ist die Zahl der für unsere Partei abgegebenen Stimmen immer noch doppelt oder vielfach so groß wie die Stimmenzahl irgend einer anderen Partei.

Die Gegner mögen uns nach Herzenslust höhnen. Wir ver-

wenden es ihnen nicht. Sie beachten nicht die Stimmenzahl sondern die Zahl der erlangten Mandate. Und bei der letzten Wahl, mit der sie den Ausschlag der Wahl ermittelten haben, ist es ihnen gelang, das äußerste Zeichen des Wahlerfolgs als besten Beweis zu nehmen. Mögen sie also ihren Egoismus über die „unterlegene“ Partei ausgehen; das soll uns wenig bestimmen.

Ist der äußere Mißerfolg nicht auf eine Erschlaffung des Vertrauens der denkenden Arbeiter zur Sozialdemokratie zurückzuführen, so ebenbürtig auf das allgemeine Vorhandensein innerer Reibungen. Vielleicht mag in diesem oder jenem Kreise durch Reibungen innerhalb der Partei die Aktionkraft geschwächt worden sein; als Erklärung für den Mandatverlust im allgemeinen kann diese Möglichkeit nicht dienen.

Es bleibt in der Tat eine andere Erklärung nicht übrig, als daß in der Art, wie von der Regierung und für sie der Wahlkampf geführt worden ist, die Lösung liegt. Und diese Erklärung reicht auch völlig aus. Wir haben das Ideal der geistigen und politischen Bildung breiter Wählermassen zu hoch eingeschätzt. Wir haben das Wahlgeschick wie der von 1887 liebe sich nicht übersehen. Durch Alibiabgeben, Verleumdungen und Schauerreden ließe sich die deutsche Wählerkraft nicht zum zweiten Male wie damals betriegen. Wir haben uns darin geirrt. Es haben sich wiederum unerwartet große Scharen begeben.

Die Wahlbeteiligung ist diesmal so stark gewesen, wie nie zuvor. Es mag im Reichsdurchschnitt die noch nie erzielte Wahlbeteiligung von 90 Prozent, die höchste war bisher 77,5 Prozent (1887), erreicht worden sein. Die Partei der Nichtwähler ist gegen uns mit Erfolg mobil gemacht worden. Nicht einem Rückgang unserer Stimmen, sondern einem großen Anschwellen der gegnerischen Stimmen — in Leipzig-Stadt allein um zwei gehundert — sind unsere Mandatsverluste geschuldet. Und diese bisher für das wichtigste Recht der Staatsbürger unzugängliche Waffe der Nichtwähler hat sich durch die Millionen Jungfrauen des Reichsvereinsverbandes einzufangen lassen. Sie glaubten den Subtilitäten und den Schwelgereien und schielten sich berufen, die „nationale Ehre“ zu retten, sie, die bisher so wenig nationales Ehrgefühl besaßen, daß sie ruhig zu Hause hocken blieben, während die anderen Staatsbürger mit Hilfe des Stimmzettels Einfluß auf die höchsten und handgreiflichsten Schmelzöfen hineinbrachten. Es ist verlockend, auf die alles Volk von Gemeinheit übersteigende Kampfbewegung der unter Leitung des Verleumderverbandes arbeitenden Gegner einzugehen. Wir tun das nicht. Wir konstatieren nur, daß Millionen deutscher Wähler noch auf einer so erbärmlichen politischen Bildungsstufe stehen, daß sie sich durch die Subtilitäten des Verleumderverbandes und seiner überall tätigen Agenten nicht angeleitet gefühlt haben, sondern auf die rohesten und handgreiflichsten Schmelzöfen hineinbrachten. Es sicher aber, wie auf dem 1887 ein 1890 folgte, wird auch

die Wahl von 1907 einen Nachfolger haben, der den Regierungsparteien und der Regierung nicht behagt. Die Bismarck- und Militarvorlagen, die der getriegenen Reichstag der Regierung importieren wird, kosten Geld. Und hat auch die getriggerte Wahl gezeigt, daß breite Kreise für die wirtschaftliche nationale Ehre kein Empfinden besitzen, so sind sie doch um empfindlicher auf ihrem Gewissen. Eine Wählerliste ist also allerdings, daß die Regierung sich nicht zum zweiten Male einer Lektion wie 1890 aussetzt; sie ändert das Wahlrecht. Auch gut! Vielleicht kommt Deutschland überhaupt nicht mehr aus der Reaktion heraus, als daß die Regierung das Bestreben der Arbeiterklasse, auf dem Wege der Teilnahme an der Gesetzgebung die Lage zu verbessern, unmöglich macht.

Heide rousham! Die Enttäuschung ist bitter; sie formt aber ein großes sein. Sie wird der Arbeiterklasse mit großer Deutlichkeit zeigen, daß sie ganz allein auf sich selbst gestellt ist. Eine Ermüdung nach dieser Richtung hin ist nicht überflüssig; sie führt zur Klärung. Enttäuscht sind die Arbeiter, nicht enttäuscht. Durch doppelte Eitelkeit werden sie die Schwärze vorzunehmen wissen. Mögen die Mandaten und Schwandaten abfallen. Die drei Millionen, die letzten 10 Jahren sozialdemokratisch gewählt haben, werden nur noch geringerer eine Wirtschaft- und Rechtsordnung halten lernen, die es ermöglicht, daß mit Hilfe der Partei der „nummenen Kreise“ ein volkreicher, reiches Leben geführt werden konnte.

Wann wird der Tag kommen, daß die Arbeiter die Arbeiterklasse nicht mehr als ein bloßes Werkzeug der Regierung betrachten, sondern als ein Volk, das seine eigenen Interessen zu vertreten hat. Wann wird der Tag kommen, daß die Arbeiter die Arbeiterklasse nicht mehr als ein bloßes Werkzeug der Regierung betrachten, sondern als ein Volk, das seine eigenen Interessen zu vertreten hat.

### Die Ergebnisse der Wahl.

Die Sozialdemokratie hat bisher 29 Mandate erhalten. Es sind gewählt die Herren Albricht, Auer, Beber, Fischer, Heine, Gieseler, Robert Schmidt, Rebeur, Meisenbrocker, Rastke, Jubel, Geier, Stadigang, Goldstein, Stolte, Emmel, Kegen, Diez, Scheidemann, Schaefer, von Solmar, Schwarz, Wegner, Herr, Kaden, Städtler, Prant, Schöndum und Wren. Leber die Wahl des Genossen A. Hoffmann herrscht noch keine Klarheit. Nach einer Meldung ist er gewählt nach der anderen nicht.

Nach den bis jetzt eingelaufenen Meldungen ist die Partei ferner an 99 Stichwahlen beteiligt. Jedoch ist ein abschließendes Bild noch nicht zu geben.

Als verloren gemeldet werden folgende Mandate:  
Hause, Königsberg; Pantuch, Magdeburg; Awnert, Halle; Thiele, Zeitz; Lindermann, Lößau; Rühlig, Weiskensels-Beitz; Frähdorf, Pirna; Schulze, Freiberg; Lange, Leipzig; Göhre, Marienberg; Sperfa, Wörlitz; Schlegel, Chemnitz; Lindemann, Göttingen; Los, Braunschweig; Wolf, Ostha; Förster, Neuß a. L.; Wurm, Neuß i. L.

(Nachdruck verboten.)

### Der Holzhändler.

Roman von Max Kreyer.

Als Dulters zur so dahinschreiten sah, mit der Eleganz eines gelassenen Mannes, den nichts in Verwirrung bringen kann, hatte er die Empfindung, eine Art Teufel habe ihn verlassen, der nun triumphierend dem bannen liege. Er ärgerte sich, die Wabellische ruhig hinzunehmen zu haben, und so wollte er sofort Vergeltung üben. Er eilte ihm nach und zog ihn mit Stillsitzeln wieder beiseite.

„Nun, mein Vetter, was haben Sie noch auf dem Herzen?“ kam zur ihm mit der Ausrufe zu. „Ich habe leider keinen zweiten Wald mehr zu verarmen.“ Er wich zurück, als wollte er jede nähere Berührung mit ihm vermeiden. Dulters wurde dunkelrot. Am Augenblick wünschte er alle die Menschen und die Häuser um sich herum weg, um zur ganz für sich haben zu können. Aber jenen tiefen Zorn bemerksend, brachte er mit erregenerm Ton hervor: „Recht schade, Herr Graf, ich hätte Ihnen sonst gern noch zur Verfügung gestanden.“ „Ich wollte Ihnen nur zu Ihrem eigenen Vorteil gratulieren.“

„Ich finde niemals in der Lotterie, — ich hätte ja doch nur Bed.“

„Bei Ihrem Glück in der Lotterie —“

„Richtig kombiniert.“

„Ich meine Ihr Duell in Wiesbaden,“ fuhr Dulters fort.

„Das wissen Sie auch schon. Berlin ist doch wirklich ein Dorf.“

„Sie scheinen nicht nur Krächen siffler zu treffen, sondern auch Menschen, Herr Graf.“

„Daraus sollten Sie eigentlich entnehmen, daß man mich nicht reizen dürfte.“ Sie lud doch faktisationsfähige.“

„Sie bedrängen mich auf offenen Straße, Herr Graf.“

„Und Sie, mein Vetter, bringen mit Absicht das Gespräch auf Dinge, die Sie gar nicht interessieren können.“

„O doch, Herr Graf. Sie haben einen Menschen getroffen.“

„Wollen Sie mich denunzieren?“

„Das nicht. Aber Sie sind ein so großer Lebensstiller und ein weltweiser Mann. Deshalb möchte ich gern von Ihnen eine Frage beantwortet haben: welche Nord nicht Nord,

auch wenn gewisse Schichten der Gesellschaft anders darüber denken? Empfinden Sie nicht, daß Blut an Ihren Händen klebt?“

Unwillkürlich waren sie in die Lotterieliste eines Hauses getreten. In dem betäubenden Lärm des großen Festins, das mit mitläufiger Geschwindigkeit an ihnen vorüberzog, ganz Wagenburgen vorbeizog und unabsehbarer Menschenströme dem Zentrum und dem Weilen zuführte, erstarben ihre Stimmen fast, trotzdem sie nun ganz ungeniert sprachen wie in einem geschlossenen Raum. Dulters hätte seinen Satz am liebsten sinnlos ausgeschüttelt, weil sein Temperament ihn dazu drängte. Um so ruhiger blieb zur, weil er diese Waffe seiner Überlegenheit bereits genügend erprobt hatte.

„Na, jetzt wird mir das psychologische Rätsel Namens Dulters verflüchtigt,“ sagte er wohlwollend. „Ich soll vor Ihnen nichts mehr voraus haben. Sie befinden sich da aber in einem großen Irrtum, mein Vetter. Es ist doch etwas ganz anderes, ob ich jemandem in einem christlichen Zweikampf mit der Waffe in der Hand gegenüberstehe, mit sehr zurückgebliebenen Chancen, oder ob ich einen Bedrohten aus dem Hinterhalte meuchlings niederstich.“

„Auch kein Unrecht, Herr Graf, wenn der betreffende christliche Gegner zuvor die Frau seines Opfers verführt hat und dann obendrein noch den Beleidigten spielt.“

Zur machte einen Schritt nach der Straße. Das Aussehen Dulters' lagte ihm Schreden ein, und so wollte er ihn möglicherweise rasch los sein.

„Sie wollen mich examinieren, mein Vetter, aber ich muß selbst bedauern, augenblicklich keine Zeit dazu zu haben. Ich will in den Reichstag. Denken Sie einmal über mein Bedrohungsstimm nach. Auf Wiedersehen.“ Er lästete leicht den Fuß, nicht ihm noch einmal gnädig zu und entfernte sich.

Unter dieser Abfertigung fühlte sich wie ohnmächtig fühlend, bildete ihm Dulters einige Augenblicke nach. Er hatte ihm noch so viel sagen wollen und sah seinen Jügel nun nicht erreichen. Er kam für vor wie ein Mensch der Belächelungen ausdauern wollte und unermüdet solche empfangen habe. „Na, wohl, Herr Graf, auf Wiedersehen,“ aber in Dulters' Herz, so daß er vor sich hin, als ob ebenfalls seines Weges ging.

IX.

Nach einem Jahr war große Freude im Hause Woffen. Otti hatte ihren Gatten mit einem Mädchen bedient, das sehr munter in die Welt blühte. Dulters' Freude war unerschöpflich. Er hatte zwar immer auf einen Erben gehofft, aber nun

hätten sie ne Großvatergefühle darunter nicht leiden. Die Hauptlast für ihn war, daß seine Tochter alles glücklich überleben sollte. Denn schon längst hatte ihn die Einbildung geplagt, dieser erste Familienzuwachs könnte Otti das Leben kosten und so jenseitig dem Reich über ihn bringen die ihm durch ein Kind angefallene Erbschaft. Und nun hätte sich alles zum Glück gemeldet. Im stillen rief er sich vergnügt die Hände und lagte wieder herausfordernd in die Welt hinein.

Der einzige Mißklang in diesem familiären Freudeauegel kam erst, als Woffen ihm zu verstehen gab, daß seine Frau den Wunsch ausgesprochen habe, das Kind nach dem Namen ihrer Mutter zu nennen. Sofort wollte Dulters als „Das Kind soll heißen Woffen.“ Und nun hätte sich alles zum Glück gemeldet. Im stillen rief er sich vergnügt die Hände und lagte wieder herausfordernd in die Welt hinein.

Der einzige Mißklang in diesem familiären Freudeauegel kam erst, als Woffen ihm zu verstehen gab, daß seine Frau den Wunsch ausgesprochen habe, das Kind nach dem Namen ihrer Mutter zu nennen. Sofort wollte Dulters als „Das Kind soll heißen Woffen.“ Und nun hätte sich alles zum Glück gemeldet. Im stillen rief er sich vergnügt die Hände und lagte wieder herausfordernd in die Welt hinein.

Der Geist seines Weibes konnte in diesem Fall ersehen und ihm neuen Kummer bereiten. Woffen meinte, daß seine Frau irgendwelches Bedenken nicht begreifen würde, und so gab Dulters mit schmerzigen Herzen nach. Am Tage der Taufe jedoch, eine Erklärung für arme Eltern über eine hohe Summe. Das Wohl um keine Woffen war überflüssig in jeder Zeit, sie ne ganz besondere Sorge. Er fürstete die Kinder als eine große Gemeinshaft, die die Strafe des Himmels auf sich durch Laufen konnte, wenn er nicht alles läte, um die Gefahr abzuwenden.

„Sie mehr die kleine Olla heranzuwachsen, je größer wird seine Freude. Sein ganzes Interesse und äußeres Leben begann sich darum zu drehen. Es war fast, als wäre er der organe Mann und nicht Woffen. Nach seinem Willen mußte alles geschehen, was der Entwid um der Kleinen förderlich sein konnte. Sie hatte etwas Treuhänderisches, in fremde Luft Verpfändetes, denn sie blieb auffallend schwach und zart, so daß sie schließlich den stillen Kummer ihrer Eltern bildete. Dulters dachte oft darüber nach, woher das kam. Seine ganze Generation hatte sich einer wahrhaft brutalen Gesundheit erfreut, die auch auf Otti übergegangen war. Na, und was Woffen anbetraf, so blühte der ja auch aus ganz soliden Augen. Es mußte also doch etwas von der Großmutter übertragen worden sein. Dulters entann sich, daß ihm seine Frau oft gesagt habe, sie sei als Kind sehr kräftig und launisch gewesen und auch verärgert worden. Mergelich konnte er auf. Im Geiste oder er schon das Bedenken, das diesem Kinde einmal anhaften könnte. Dann aber schämte er sich eines solchen Gedankens und schnur los hoch und teuer seiner Entfeln alle üben Wohlwollens auszuüben und sollte es mit Gewalt geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

In Etichwahl stehen nach bisherigen Meldungen: Peus, Wehmann; Dr. Braun, Frankfurt a. D.; Herber, Sletting; Nosen, Randon-Greisenhagen; Albert, Hirschberg; Silbermann, Langenlo; Högner, Torgau-Liechtenberg; Naute, Leipzig-Bitterfeld; Wollender, Merseburg-Cueritz; Glode, Nordhausen; Schülz, Erfurt; v. Ein, Cunenien; Boeter, Sargau; Haberstadt, Weissenfels; Guberland, Altena; Neidoh; König, Hagen-Schmeln; Hue, Wochum; Böhmeberg, Dordmund; Köpman, Weissenfels; Dr. Quast, Frankfurt am Main; Koch, Dama; Hofrichter, Köln; Weiff, Vennep-Mietmann; Wolfenbutter, Elberfeld; Grunpe, Düsseldorf; Gewehr, Essen; Kragden, Duisburg; Witt, München I.; Gschert, Schwelm; Sack, Erlangen-Nürnberg; Fischer, Jülich; Dr. Gredammer, Dessau; A.; Rintan, Bielefeld; Kipinski, Pilsen; Gredammer; Schöpslin, Borna; Weiff, Klauen I. B.; Schöham, Hagen; Gsch. Karlsruher; Verthold, Da midt; Dr. David, Mainz; Dr. Herfeld, Nostorf; Wauert, Weimar I.; Leber, Weimar II.; Wauert, Weimar III.; Wuchow, Altenburg; Hofmann, Saalfeld; Schmalfeld, Bremen; Böhle, Stralburg (Stadt); Gress, Annaberg (Schaffen).

Aber das Mandat des Genossen Neißhaus liegen noch keine Meldungen vor.  
Demner haben erhalten: das Zentrum 64 Mandate, Konervative 30, Reichspartei 7, Reformpartei 4, Wirtschaftliche Vereinigung 3, Polen 12, Nationalliberale 15, Liberale 2, Deutsche Volkspartei 2, Gläßer 5 und 1 Fraktionsloser. 147 Stichwahlen sind bis jetzt bekannt.

Bei Schluß der Redaktion geht uns folgende Deutsche zu: Bis jetzt sind 380 Resultate bekannt 215 Abgeordnete sind gewählt, während 165 Stichwahlen sich nötig machen. Gewählt sind:

- 29 Sozialdemokraten,
  - 80 Zentrum,
  - 40 Konervative,
  - 17 Nationalliberale,
  - 16 Polen,
  - 8 Reichspartei,
  - 6 Gläßer,
  - 5 Freiwilige Volkspartei,
  - 4 Freiwilige Vereinigung,
  - 4 Wirtschaftliche Vereinigung,
  - 2 Silddeutsche Volkspartei,
  - 2 Liberale,
  - 1 Fraktionsloser.
- Nit Stichwahlen sind beteiligt:
- 99 Sozialdemokraten,
  - 65 Nationalliberale,
  - 33 Zentrum,
  - 33 Freiwilige Volkspartei,
  - 30 Konervative,
  - 17 Reichspartei,
  - 16 Freiwilige Vereinigung,
  - 11 Wirtschaftliche Vereinigung,
  - 9 Silddeutsche Volkspartei,
  - 6 Polen,
  - 3 Welfen,
  - 3 Liberale,
  - 2 Bund der Landwirte,
  - 2 Gläßer,
  - 1 Reformpartei.

### Engesgeschichte.

Halle a. S., 26. Januar 1907.

**Die Einberufung des neuen Reichstags**  
dieses etwa am Donnerstag, den 14. Februar, erfolgen. Der Reichstag wird bestimmt durch eine Ironische des Reiches und unter dem genannten Vorbehalt öffentlichen Interessen eröffnet werden. Wie die Mil-pol. Korrespondenz weiter mitteilt, ist zuerst erwogen worden, ob der Reichstag nicht schon in der Woche nach der Hauptwahl, also vor Eröffnung der Stichwahlen, zusammen zu berufen wäre. Die wenig guten Erfahrungen jedoch, die mit einer solchen Taktik im Jahre 1887 gemacht worden sind, haben die Regierung abzuwenden von diesem Plane absehen lassen, zumal diesmal 147 Stichwahlen (nach dem bisherigen Ergebnis) stattzufinden haben.

**Ein Staats- und Wahlaktion in Mannheim.** Am Donnerstag wurde in den Räumen der Mannheimer Volkshilfe und den Wohn n. n. ihrer drei Redakteure Haus-suchung gehalten. Die drei Redakteure wurden einer Leib-evisitation unterworfen. Gestuft wurde nach dem Original und dem Abdruck des in der Mittwoch Nummer der Volks-stimme veröffentlichten Bildes, nach dem Mannfeld des be-gleitenden Textes und nach Korrespondenzen über die Ange-legenhelt. Grundten wurde nicht. Veranlaßt wurde die Aktion durch einen Antrag des Schutztruppenkommandos.

Das Bild, das es dem Schutztruppenkommando aneignet hat, stellt eine Sinterausgabe dar nach einer in Afrika aufgenommeneu Momentphotographie. Um einen langen Baumstamm, der am freien Ende geküßt ist, hängen neben einander sechs Negere, Schutztruppen verschiedener Grade betrachten die grauliche Gruppe.

Das Bild ist ein Gegenstand auf die wüsten Bildersagen-Handlung der „nationalen“ Paris an. Der begleitende Text lautet: „Es von den Herren Wendelschön, Schmabach, Ballin finanziell ausbelebte Konjunktur zum Verliche parioischer Wahlbildersagen arbeitet auch nach dem Vorbild jener Sub-felsen, in denen durch bildliche Darstellung von Ritualen oder Kirchenfeiern unwillkürliche Bauern zu Judenheben aufgereizt werden sollen. Die kolonialen Kriegsbilder, mit denen die Russen in den japanischen Krieg gegen, sind künstlerische Gemälde gegen die Unkultierten Flugblätter, welche die Teambürger jetzt in Millionen dem deutschen Volke aufdrängen. Alles ist im Stil des „Schwarichtr Kraus“ und ähnlicher Hintertropfenromane geschrieben und gezeichnet. Die Waade ist zu plump und blödsinnig. Wenn a. B. ein Bild Singer, Hebel, Noeren, Erzberger darstellt, wie sie über die Leichen der in Afrika gefallenen deutschen Soldaten grünelnd lachen, so sieht das auf demselben Niveau geistiger und sittlicher Würde wie etwa die Bilder der russischen Schwarzen Bande, die zeigen, wie die Juden sich an der Hinrichtung der Christen von Rishinow ergötzen.“

Das die Sozialdemokratie sehr wohl in der Lage ist, Begegnung zu finden und den gemalten Bildern und Veranschaulichungen etwa viele künstlerisch geeignete oder photographisch getreue Schilderungen der Verbrechen unserer weichen Afrikaner entgegenzusetzen, das können unsere Leser aus der nebenstehenden Abbildung ersehen, einer einzigen aus der langen Reihe von photog.aphischen Momentaufnahmen unserer „Kolonialarbeit“ in Afrika, die ein deutscher „Kolonialist“ aus unsern Kolonien mit nach Hause gebracht hat.

Das Straropas an dieser Wiedergabe der photog.aphischen Wahrheit sein soll, ist vorläufig noch das Geheimnis der Mannheimer Staatsanwaltschaft und des Schutztruppenkommandos. Wären diese amüßigen Szenen etwa durch ihre Aktion zu verstehen geben, daß sie die Wahrheit des Bildes bezweifeln? Dann werden sie sich halt genug überzeugen müssen, daß sie zu Unrecht gewandelt haben. Es liegen sich noch viele Aufnahmen ähnlicher und schändlicher Szenen reproduzieren, und es müßte uns verwundern, wenn dem Schutztruppenkommando das nicht bekannt sein sollte. Doch das wird sich ja bald herausstellen.

Wenn die Gegner aber vernennen sollen, durch diese Aktion gegen die Volkstimme ihre Äußerungen lassen zu müssen, so werden sie sich arg verrechnen. Der denkende Leser wird vielmehr folgendes nebeneinander stellen:

Die „nationalen“ Parteien konnten unbedenklich die tollsten Entstellungen des wahren Sachverhalts in Millionen verbreiteten Flugblättern verbreiten, sie durften unbedenklich schamlose Verleumdungen im Witz — wie das oben erwähnte, das Singer, Noeren, Hebel und Erzberger grünelnd vor einem Haufen Leute deutscher Soldaten zeigt — in die Wählermassen werfen. Die sozialdemokratische Volkstimme zu Mannheim aber gab eine in Afrika aufgenommene Momentphotographie, gab die Wahrheit wieder und sie wird behauptet und verfolgt. Uebrigens hat unser Mannheimer Organ die Aktion schon vorausgesehen. Es schrieb in derselben Nummer, in dem es die Photographie reproduzierte:

Die Wank vor der Wirklichkeit hat die Staatsanwaltschaft gegen uns auf die Beine gebracht. Es scheint nach dem Original der Momentaufnahme deutscher „Kolonialarbeit“ in Afrika, das in unserm heutigen zweiten Blatt in Klischee-Reproduktion wiedergegeben ist. Dabei wird unterstellt, die Aufnahme sei auf irgend einem unethischen Weg in unsern Besitz gelangt. Wir stellen demgegenüber mit allem Nachdruck fest, daß gegen die Art und Weise, wie uns die Wiedergabe der Bilder ermöglicht wurde, von rechtlichen und moralischen Standpunkte nicht das geringste einzuwenden ist, und daß wir gegen jeden Schritt, den die Behörden unternehmen sollten in dem Bestreben, die Afrika-Wahrheit im Angesichte der Wähler zu unterdrücken, alle uns zu Gebote stehenden Rechtsmittel ergreifen werden.“

**Die Reformbedürftigkeit der preussischen Gefängnisverwaltung** ergab sich aus der Verhandlung dar, die dieser Tage vor der Schöffenbank zu Trauenbrücken verhandelt wurde. Angeklagt war das jugendliche Dienstmädchen Anna Dähne aus Esmeg wegen Verleitung der Gefängnisbediensteten Johne des Geiges vom 24. April 1884 bezüglich der Verleitung der Dienstmädchen des Gefängnis. Dienstfuer war der Rechtsanwalt Jiehell in Trauenbrücken. Trotzdem das Mädchen nur für leichte häusliche Arbeiten gebunden war, mußte es die schwersten Arbeiten im Hausbause verrichten (Kohlen tragen, Wasser holen usw.). Der Dienst dauerte von früh 6 Uhr bis nachts 11 Uhr. Das im Alter von 15 Jahren stehende Mädchen wurde, wie es nicht anders kommen konnte, schwer krank. Es wollte zum Arzt. Aber was tat die Dienstherrin? Sie unterlagte ihr, das Haus zu verlassen; als sie sich dennoch entziehen wollte, schloß man sie funderang ein. Kein Witten, kein Schreien half; das sollt noch als Kind zu beziehende Mädchen stieg auf das vom Fenster ihres Gefängnisses zu erreichende Dach und wollte sich hinabstürzen. Nur der Gebante an ihre Eltern hielt sie vor dem äußersten Schritte zurück. Endlich holte der Vater seine Tochter unter dem lauten Widerpruch des Dienstherrin ab. Das Mädchen erhält ein Strafmandat über das andere. Ingesamt sind ihre vier Strafmandate ausgegangen. Es reichte ein ärztliches Attest des Sanitätsrats Dr. Lehmann aus Niermig ein, der übrigens auch in der Verhandlung als Sachverständiger vernommen wurde. In diesem Attest war ausdrücklich bemerkt worden, daß das Mädchen den Dienst nicht fortsetzen könne. Es fruchtete aber nichts. Das Mädchen beantragte nun gerichtliche Entlassung. In der Verhandlung ergab teils der anwesende Justizrat Jiehell namentlich die Schilderung, die der zweite Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Brüning, von den Feiden des jungen Mädchens gab, allgemeine Kritik. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft äußerte auf Befragung! Das Gericht erkannte aber auf Freisprechung. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. — Der humane Dienstherr, Rechtsanwalt Jiehell, ist konventioneller Parteiführer in Trauenbrücken!

**In die Öffentlichkeit kündigt Herr Boepflau, indem er im Vormärz folgenden offenen Brief an den Reichstagskanzler veröffentlicht:**

Gure Durchlaucht haben es für wichtig genug gehalten, in Jhre die letzten Kolonialdebatten einleitenden Rede im Reichstags-saal am 23. November vor. 33. meiner Berlon Erwähnung zu tun. Hierfür kann ich Gure Durchlaucht nur aufrichtig dankbar sein. Gure Durchlaucht und der Leiter der Kolonial-Abteilung, Herr Wirklicher Geheimer Rat Dernburg, haben nun aber im Reichstags mit Bezug auf meine Eingaben und Anzeigen an Gure Durchlaucht von bei mir stark vermuteter Unzurechnungsfähigkeit, ja sogar von Unklaumbürdigkeit meiner Berlon gesprochen. Daß Gure Durchlaucht bei Jhrem stets betonten Wahrheits- und Gerechtigkeitssinne öffentlich, und zwar von einer Stelle aus, von welcher Jhre Worte besondere Bedeutung haben, in der angegebenen Weise über mich äußerten, beweist mir, wie wenig Gure Durchlaucht neben vielen anderen Angelegenheiten der Kolonialverwaltung auch meine Sache kennen. Denn sowohl vorstehende, als auch noch andere zur selben Zeit von Gure Durchlaucht und bald darauf auch von Herrn Dernburg im Reichstags über mich gemachte, vorbereitete gewissene Angaben entsprechen nicht den altentwägten feststehenden Tatsachen.

Gure Durchlaucht werden mir gusehen, daß ich ein Recht habe, gegen eine den Tatsachen widersprechende nachteilige Beurteilung und sogar Verächtlichmachung meiner Berlon nachdrücklich mich zu verwahren. Ich tue dieses hiermit.

Gure Durchlaucht werden mir auch gusehen, daß ein Mann welcher Anspruch auf Ehre erhebt, die Ehre seines Väterlandes nicht ungebürdeterweise herbeiziehen darf. Es erwarre deshalb von Gure Durchlaucht, daß Sie zum Beweise für die von mir bereitete, also wohlüberlegte Erklärung im Reichstags, daß meine Zurechnungsfähigkeit stark angezweifelt werden dürfte, und daß ich nicht Anspruch auf volle Glaubwürdigkeit habe, auf meine Bitte hin nicht jögern werden, alsbald öffentlich anzugeben, welche Handlungen meinerseits dazu berechtigen, von bei mir auch nur zu vermuten gemeiner Unzurechnungsfähigkeit zu sprechen, und welche Tatsachen vorliegen, auf Grund deren Gure Durchlaucht als Reichstagskanzler vor aller Welt behaupten konnten, daß ich Anspruch auf Glaubwürdigkeit nicht habe. Da man wiederum an Gure Durchlaucht schriftlich gerichtetes gleiches Schreiben unbedenklich geschrieben ist, so habe ich mich genötigt gesehen, nunmehr zunächst in dieser Sache an Gure Durchlaucht öffentlich mich zu wenden.

Berlin, im Januar 1907. Oskar Boepflau.

**Meissenburg überall voran, wenn es gilt, der Arbeiterbewegung Forderungen zu legen.** Wie aus Rostock gemeldet wird, finden im ganz Meissenburg bis Reichstagsabwahlen bereits am 2. Februar statt. Die meissenburger Bewegung hat es sehr eilig. Frost könnte man meinen, sie gönne der Sozialdemokratie nicht den zweiten Sonntag zur Agitation. Wenn die von den Staaten zur Verfügung stehen wird, wo die Stichwahlen erst am 5. Februar stattfinden.

**Wie die Pilze aus der Erde schießen** angeht die Gründungen von Unternehmungen für unsere afrikanischen Kolonien. Wie die Deutsche Tageszeitung, vernimmt, soll für Ostafrika ein Staatsschauspiel in Vorbereitung sein, das kein Arbeitsfeld möglichst im Innern zu wählen beabsichtigt, um nicht in der Arbeiterbewegung Schwierigkeiten zu haben, damit das Spiel sein Produkt aber billig an die Käufe bekommt, soll ein anderes Symbot in der Bau einer Bahn beabsichtigen. Wenn diese Gründungen nur nicht so wenig glaubhaft sind, wie die bekannte Darlefstelle Herrn Dernburgs.

**Die Moral des Zentrums.** Der wegen Verleitung zum Mord auf einem Jahre Zuchthaus verurteilte katholische Pfarrer Gollert sitzt nicht wie vor seine pfarramtlichen Funktionen. Die Wählenden im Schwarzwald wurde der Betreuer Jagg bei Verteidigung seiner liberalen Genossenschaft von Zentrumsteuern derart mißhandelt, daß er erblindete.

**Zum Volenturs.** Im Dorfe Kasparus kam es infolge des Schulstreits zu aufgereizten Szenen. Die empörten Bewohner drangen in das Schulhaus ein, mißhandelten den Lehrer und ließen dann die meiste Wut an dessen Wöben aus. Der Grund für diese Handlung wird leider in den Nachrichten nicht angegeben. Und Grund wird vorhanden gewesen sein. — In den letzten Tagen wurden neue Anlagen gegen Redakteure böhmischer Blätter wegen Verherrlichung von Schulstreit-artikeln erhoben. Die Regierung hat wieder eine größere Anzahl neuer Verherrlichungen zur sofortigen Verweisung ausgesprochen. Zu den Drohungen der Schulstreiter, daß die stärksten Schulfinder über das 14. Lebensjahr hinaus in der Schule verbleiben würden, hat das Kammergericht, wie vom Strafverurteilten den polnischen Vätern mitgeteilt wird, die Entschädigung getroffen, daß Schulfinder nur in dem Falle zum weiteren Schulbesuch angehalten werden dürfen, wenn der Termin des verlangerten Schulbesuchs auf eine bestimmte Zeit von vornherein festgelegt wurde.

### Ausland.

**Frankreich.** Der Ministerpräsident Clemenceau hielt auf einem Bankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie in Paris eine Rede, in der er erklärte: „Augenblicklich vollziehen sich zwei große Ereignisse: eine Großmacht geht auf, eine andere ist im Entstehen begriffen. Das monarchische System ist überwunden, die Theokratie (in dieser Beziehung Priesterheime) schießt ihr Wöbel; die Demokratie und eine arbeitsame Konjunktur gelangt zur Macht, und das sind wir. Eine großartige Kundgebung vollzieht sich. Wir wollen Frankreich von jeder Unruhe befreien, wir wollen das Recht der Freiheit und Gerechtigkeit auch für unsere Gegner. Wir wollen den äußeren und inneren Frieden Frankreichs, wodurch einzig und allein das Wert der Reformen gegeben ist. Wir wollen auf den Straßen Ordnung, denn Unruhen kommen nur bei Reaktion zugute. Wir wünschen den bürgerlichen Frieden wieder hergestellt zu sehen; um dies zu erreichen, werden wir selbst unsere Gegner Konzeptionen machen müssen. Die Demokratie darf nicht nur ein leerer Begriff sein.“

Wie unbeholfen der Militarismus in allen Ländern wütel, beweist die Rede des Finanzministers in La Ferte-Macnab, in welcher er erklärte, daß das Budget für 1907 infolge der Mehrausgaben für Heer und Flotte infolge der Anwendungen, welche die aussträgliche Politik mit sich gebracht habe, mit einem Defizit abschließen werde. Der Minister erklärte die Einführung der Einkommensteuer für das einzig richtige Mittel, um alle Lasten gleichmäßig zu verteilen. Mit der letzten Ausführung sind wir völlig einverstanden, weil das der einzig richtige Standpunkt ist. Nicht aber sind wir damit einverstanden, daß die Erträge dieser Steuer für den Wohlstand Militarismus geopfert werden. Wie viel würdige Kultur konnte im Innern des Staates damit vertrieben werden. Daß Frankreich aber auch mit dem Gebante umgeht, hierin eine Wandlung eintreten zu lassen, beweist, daß der Kriegsminister erklärte, der Frage der allgemeinen Abrüstung müsse auf der nächsten Friedenskonferenz im Haag unbedingt nähergetreten werden.

### Aus den Nachbarkreisen.

**Achtung, Militärpflichtige!**  
Die Anmeldungen zur Stammmrolle haben in den Nachbarkreisen bis zum 1. Februar in den Meldefellen zu geschehen. Ja melden haben sich alle im Jahre 1887 Geborenen und diejenigen, welche noch keine definitive Entschädigung über ihre Militärverpflichtung erhalten haben. Untereinstufung des Weibens wird mit 30 Mart Geldstrafe oder drei Tagen Haft bestraft.

# M. Schneider's Inventur-Ausverkauf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219070127-14/fragment/page=0002

DFG

dauert fort.

**Seit, 20. Jan. Der Verlust unseres Wahlzettes** für die Sozialdemokratie ist dem Reichstagsverband zu danken, der sich auf unseren Kreis mit nicht zu überschätzender Hast gemerkt und namentlich in den meisten landwirtschaftlichen Distrikten Gläubige gefunden hat. Unsere Stimmenzahl hat sich auf 18000 gehalten; aber die generischen Stimmen änderten von 16000 auf 22500 hinauf. Was für geheime Mächte sind auf vielen Dörfern vor sich gegangen sein mögen, darüber werden die nächsten Tage wohl Klarheit bringen. In Seib selbst ist unsere Stimmenzahl nur von 3412 auf 3455 gestiegen, in Weigenfels von 2788 auf 3356; in Naumburg ist sie von 1501 auf 1444 gesunken. Die Treuhandliste, welche 1903 mangels eines eignen Kandidaten zum großen Teil für uns geltend hatten, sind diesmal natürlich zum Gegenstande geworden. Wie von den Vätern die Kinder zum Verteilen der Schulschulden angehalten worden sind, insofern aber die Besetzung unserer Genossen, die in den Dörfern dem Wahlscheit beizuhelfen wollten, wurden trotz Willkür und oft unglücklicher Legitimation hinausgeworfen. Nicht in offener Schmach sind wir festgesetzt worden von einem ehrlichen Gegner, sondern mit dem Götze der Verteilung, beispielsweise durch die in Albertstadt und Gremplau verbreitete Fälschung, daß man den Sieg erlangen.

So schwer mancher Genosse durch den Wahlausfall auch enttäuscht sein mag, entmutigt ist keiner, doppelter Eifer, doppelter Aufklärungsarbeit wird die Scharte auszumachen sein.

**Teubern, 25. Januar. (Sig. Ber.)** „Christliche“ Guben auf den Straßen Naumburg und Kramers ist seit Neujahr die Aufmerksamkeit eingehend worden. Es kommt aber doch wieder auf die neunhundert heraus, denn die Arbeiter lösen vor Ort ab. Einfachheit und Ausdauer liegen demnach außerhalb der Aufmerksamkeit. Die Diktation freilich hat dadurch zwei Vorteile. Einmal braucht die Diktation nicht auf jeden einzelnen Fall zu achten, sondern nur auf die Höhen als sonst geschäftlich früher ruble der Zeit bei der Mittagspause und beim Schichtwechsel fast drei Stunden. Die Diktation und besonders der Betriebsführer Zwanzig haben sich wieder einmal sehr „wohlwollend“ gezeigt. Die Gebirge sind pro Wagen um ein bis zwei Pfennig gekürzt. Familien Schulden, Forderungen und Ausstellungen sind 20 bis 30 Pfennig. In der Woche 20 bis 180 Mk. gekürzt. Jedenfalls soll dadurch das Geld für die Weihnachtsgeldern wieder herausbringen.

Während der Wahlzeit sind die Vergleiche mit Sommer- und Reichstagswahl-Flugschriften förmlich überschüttet worden. Viele Arbeiter meinen, sie hätten nun für lange Zeit Ruhepause. Auch Freibier und zwei Gratis-Zigaretten hat es gegeben, als 20 Zigaretten in Teubern eine Sommertheater-Vorstellung stattfand.

**Solzweitz, 24. Januar. (E. B.)** Konzeptionsentscheidung. Der Wahlzettel für Palmig zu Holzweitz ist im Laufe mehrerer Jahre zweimal wegen Dubens verbotenen Gläuberspiels zu Gehirnen verurteilt worden. Es wurde gegen ihn von Amtsverwalter die Klage auf Konzeptionsentscheidung angestellt und gelangt gemacht, es sei, aumal die Klage sich auf die Klage zu beziehen, daß er das Verbot des Gläuberspiels zur Förderung des Gläuberspiels auf in Zukunft benutzen werde. — Der Bezirksauschuss zu Merzbürg wies die Klage des Amtsverwalters in zweiter Instanz ab und führte aus: Der Verbot habe das Gläuberspiel nur im geringen Umfange gebildet. Wenn er sich daran auch beteilige, so bestehe nach keine Förderung des verbotenen Spiels, denn es fehle hier in den Zusammenkünften zum Zwecke des Gläuberspiels an der Regelmäßigkeit.

Auf die Revision des Amtsverwalters hob jedoch das Oberverwaltungsgericht die Vorinstanz auf und erkannte nach dem Klageantrag auf Konzeptionsentscheidung und führte aus: Die Auffassung des Bezirksauschusses sei eine rechtsirrige. Im Gegensatz dazu sei anzunehmen, daß bereits aus einem Falle des Dubens von Gläuberspiel unter Umständen gefolgert werden könne, ein solcher Gläuberspiel werde künftig kein Gewerbe zur Förderung des verbotenen Spiels mißbrauchen. Geschiehe das, so würde auch dann schon auf Konzeptionsentscheidung erkannt werden können. Wisse somit wegen eines Rechtsirrtums das Urteil des Bezirksauschusses aufzuheben werden, so komme bei freier Beurteilung der Senat zu der Überzeugung, daß tatsächlich von B. für die Zukunft eine Förderung des verbotenen Spiels zu befürchten wäre. Die Fälle, in denen Gläuberspiele erfolgten, seien nicht so vereinzelt gewesen, wenn auch nur im Laufe von Jahren zwei Bestimmungen möglich waren. Zudem habe insoweit das B. durch die erste Bestrafung seinerzeit hinreichend gewarnt werden sei. Die Entziehung der Konzeption wäre darum gerechtfertigt.

**Schneeberg, 26. Januar. (E. B.)** Stichwahlversammlung. Am Sonntag, den 27. Januar, findet in Splan eine Versammlung statt, die sich mit der Stichwahl beschäftigt.

**Stolberg, 25. Januar.** Hier wurden bei der Reichstagswahl an Stimmen abgegeben für Graf 121, Scherre 104 und Baurich 196. Wahlberechtigt waren 659 Wähler.

**Greß, 25. Januar. Wahlprotokoll** Bei der Reichstagswahl sind hier Wahlumschläge verwendet worden, die Stimmzettel vom Jahre 1903 enthielten. In sieben Fällen wurden dadurch je zwei Zettel abgegeben. Diese Nachlässigkeit wird wohl hauptsächlich die Ungültigkeit der Wahl nach sich ziehen.

**Volksrechtliches und Gerichtliches.**

**Wegen Verleumdung** der Mitglieder der Naumburger Bauereisener-Vereinigung wurde Genosse Schlegel, Redakteur der „Freie“, Volksrechte, zu acht Tagen Gefängnis verurteilt.

**Schutz des Arbeitswilligen.** Weil er in einem Versammlungsbericht der Naumburger Arbeitervereine, der trotz zweimaligen Verpöndens doch den Arbeitswilligen gemacht hatte, denselben Verleumdung gemacht hatte, wurde Genosse Weigand als Verantwortlicher des Volksfreunds zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Wegen Verleumdung des Amtsgerichts** in Remscheid wurde Genosse Wray, Redakteur des Remscheider Parteiblattes, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

**Weil er sein Dienstmädchen schwer mißhandelt hatte,** hatte der Volksheld in Karlsruhe dieses Verhalten eines Wäghereibesitzeres scharf kritisiert. Hierfür erhielt Genosse Weigmann 30 Mark Geldstrafe zuzüglich.

**Gewerkschaftliches.**

**Buchdruckergesellen im Kampfe mit ihrem kleinen Scheitern.** In einer Mittwochsabend tagung der Naumburger Buchdrucker gelangte eine Resolution zur Annahme, die dem Redakteur des Volksfreunds, dem Korrespondenten für seine Scheiterns die tiefste Mäßigung auszusprechen. Besonders wird in der Resolution die höchste Abhaltung der Briefkasten, zu Reichstagswahl bebauert. Die Verleumdungen erklärten in Uebereinstimmung mit der gesamten Arbeiterklasse die Kandidaten der Sozialdemokratie als die allein von ihnen zu wählenden Vertreter.

**Wegen Verleumdung** eines Vertrauensmannes legten in Genua sämtliche 300 Arbeiter der Maschinenfabrik Groß-Naumburg die Arbeit nieder.

**Versammlungsberichte.**

**Die Bauhilfsarbeiter in Halle** hielten am 15. Januar ihre diesjährige Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Abwesenden des Kollegen Edward Schmidt. Die Versammlung erhob sich für den Vögen. Sodann wurden zwei Kollegen aufgenommen. Der Vorsitzende lobte erwiderte lobden den Geschäftsbericht für das verlassene Jahr. Demselben ist zu entnehmen, daß die Zahlstelle gute Fortschritte gemacht hat. Versammlungen haben stattgefunden 27, darunter drei öffentliche und zwar über das Thema: Gewerkschaften und Unternehmerverbände, Partei und Gewerkschaften und die Ausprägungspläne der Unternehmer im Bauergewerbe. Außerdem haben noch sieben Redebredungen in Döllau und Lettin stattgefunden. Sitzungen haben stattgefunden 42, darunter zwei mit dem Parteifunktionär, vier mit den gesamten Gewerkschaftsvorständen, drei mit den Fabrikarbeitern, zwei mit den Zimmerern und Maurern, eine mit den Steinlegern, eine mit dem Kartellvorstand, Transportsarbeitern, Fabrikarbeitern und Metallarbeitern und vier mit den Maurern. Briefe, Drucksachen, Karten und Pakete sind ein- und ausgegangen zusammen 563. Dem Hauptvorstand gingen zusammen 77 Karten, Briefe usw. ein. Bei Hochherrschaft und Streitigkeiten ist der Vorsitzende im verlassenen Jahre 128 mal gerufen worden. Hauptberien sind gewesen bei Werker, Hannemann und Köhler, Reichardt und Zentis. Von letzteren schwebt noch ein Strafverfahren gegen den Kollegen Lohes. Nach der Jahresabrechnung hatten wir 1905/06 mit Kassenbestand eine Einnahme von 14030 Mark, während wir 1906 eine Einnahme von 16707,16 Mark hatten. Ein Mehr von 2777,16 Mark während wir am Schlusse 1905 einen Kassenbestand von 2328,52 Mark hatten, hatten wir 1906 am Schlusse 5067,87 Mark. Ein Mehr von 2739,35 Mark. Der Mitgliederbestand bezifferte sich bis zum Schlusse 1906 auf 650 Kollegen. Dem Kollegen Lohes wurden für seine Bemühungen noch 75 Mark zugebrochen. Hierfür wurde der Wahl der Diktation geschrieben. Als erster Vorsitzender wurde Emil Lohes, als zweiter Vorsitzender Willi Koch, als erster Kassierer Ernst Richter, als zweiter Kassierer Albert Weimrich, als erster Schriftführer Karl Büne-mann, als zweiter Schriftführer Fern. Wegner gewählt. Zu Neuwahlen wurden die Kollegen Robert und Hermann Weiche und Wolfram bestimmt. Als Kartelldelegierten sind die Kollegen Paul Hoppe, Emil Lohes, Fern. Wegner und Max Grotte, als Lohnkommissionsmitglieder die Kollegen Ernst Künert, Max Wöhne und Karl Emmerich gewählt. Ferner wurde den Kollegen noch bekannt gegeben, daß die Sekretariatsberichte bestellt werden sollten. Zur Reichstagswahl wurden 300 Mark zum Wahlfonds bewilligt. K. J.

**Steinarbeiter, Halle.** Am 15. Januar fand unsere britische Quartalsversammlung statt. Der Kassierer erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, deren Richtigkeit die Revisoren bestätigten. Die Vorstandssitzung ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und zwar Otto Weder als erster Vorsitzender und Otto Kerner als Kassierer. Als Revisoren wurden die Kolll, Schmidt und Kühne gewählt. Letzterer zugleich als Generalsekretär delegierter. Zur Bauarbeiter-Kaufkommission wurde Kollege Rudernagel gewählt. Bei Friedr. Schilling haben die Kollegen Hammer und Zimmer eine Anzahl Briefe zu einem bedeutend unter dem Tarif stehenden Preise angenommen zu arbeiten. Solche sollen aus dem Verband ausgeschlossen werden. Nebenbei ist noch zu bemerken, daß die drei Gewerkschaften Badenburger, Zimmermann und Staudte, sämtlich in der Kautenfrage, unsern Tarif nicht begünstigt haben, wir bitten die organisierte Arbeiterklasse von Halle und Umgebung, bei v. Bestellungen darauf Bezug nehmen zu wollen. O. B.

**Steinwerker, Halle.** In der am 14. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Mitgliederversammlung erstattete der Vorsitzende des Stellen-Ausschusses Bericht über das vergangene Jahr. Es wurde beschloffen, die Beratung über Erhöhung eines Arbeits-Rahmenpreises so lange auszusetzen, bis die Annahme und den schriftlichen Entwurf ausgeht hat. Unter Vorsitzendem wies Kolll. B. Wöhre auf die Lohnbewegung der Steinwerker in Merzbürg hin und erwiderte die Kollegen, Solidarität zu üben. Ferner wurde beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung die Beratung eines Lohnantrages für „Hilfsarbeiter“ zu setzen. H. E.

**Naturheilverein J. Halle-Giebichenstein.** Am 16. Januar fand im Saale des Kurtheaters unsere Generalversammlung statt. Der Jahresbericht gab der V. Vorsitzende Herr Albrecht. Er erläuterte in kurzen Worten, daß das Jahr 1906 das arbeitsreichste von allen vergangenen gewesen sei. Wir haben jetzt ein eigenes Lokal und Sonnenbad, welches sich auf rentiert. Die von Vorstand ausgearbeiteten neuen Statuten wurden gutgeheißt, doch soll sich damit noch eine weitere Versammlung beschäftigen. Der Antrag, den Verein einzutragen zu lassen, wurde angenommen. E. H.

**Soziales.**

**Konjunkturfragen für den Arbeiter.**

Ueber die Konjunkturfragen in der Spielwarenindustrie macht die Handels- und Gewerbetammer in Sonneberg folgende Angaben: Bei den verschiedenen Kategorien stellen sich die Beschäftigte in Markt wie folgt:

	1904	1906
erwachsene männliche Arbeiter	15-25	15-20
erwachsene weibliche Arbeiter	8-15	10-17
jugendliche männliche Arbeiter	5-10	5,50-8,00
jugendliche weibliche Arbeiter	5-10	5,00-7,50

Also nur erwachsene Arbeiterinnen verdienen im eben abgelaufenen Jahre etwas mehr als 1904. Erwas, aber auch nicht viel tiefer war bei der Bewegung der Wöhne in der Fabrikation von Porzellanpuppenköpfen. Es verdienen nämlich pro Woche Alfordlohn Markt:

	1904	1906
erwachsene männliche Arbeiter	15-20	15-28
erwachsene weibliche Arbeiter	10-15	8-16
jugendliche männliche Arbeiter	10-15	5-12
jugendliche weibliche Arbeiter	8-12	5-13

Bei dem Maximumlohn der männlichen Arbeiter im Jahre 1904 wurde noch angegeben, daß der Wochenlohn aus höchst 30 Mark betrage. Auch in den übrigen für die Spielzeugindustrie arbeitenden Zweigen der Porzellanindustrie verfolgen die Wöhne eher sinkende als steigende Tendenz; so verdienen z. B. eine erwachsene Arbeiterin im Afford pro Tag 2-2,50 Mark im Jahre 1894, dagegen nur 1,80 bis 2,40 Mark im Jahre 1906.

Wie sagt doch des Deutschen Reiches vierter Kanzler, der gefürchtete B. v. Billow? ... Obgleich es ferner keinen Staat gibt, der mehr für Gegenwart und Zukunft der Arbeiter, für ihre geistigen und materiellen Interessen getan hätte als das Deutsche Reich ... Sozialisierung und Lohnstützung, das nennt der Reichstänker Vorjorge für das geistige und materielle Wohl der Arbeiter.

**Hohenlohesches Hafermehl**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle

**Grosser**

# Kämmungs-Gewerkschaftsverkauf.

<p>ca. <b>10 000</b> Meter <b>Bedr. Barchente</b> für Morgenröcke, Kleider u. Blusen das Meter 35, 30 und <b>28</b> Pf.</p>	<p>ca. <b>5 000</b> Meter <b>Velour-Stoffe,</b> aparte Muster, schwere Winterware das Meter 35, 30 und <b>28</b> Pf.</p>	<p>ca. <b>6 000</b> Meter <b>Bett-Cretonne,</b> vorzügliche Qualität das Meter <b>29</b> Pf.</p>	<p>ca. <b>3 700</b> Meter <b>Elsasser Cretonne,</b> Prima Qualität, für Servierkleider das Meter <b>37</b> Pf.</p>
<p>ca. <b>19 600</b> Meter <b>Mousselin-Imitat.,</b> nur aparte Dessins das Meter 40, 35 und <b>25</b> Pf.</p>	<p>ca. <b>8 000</b> Meter <b>Woll-Mousseline,</b> extra breit, prima Qualität das Meter 68, 65 und <b>58</b> Pf.</p>	<p>ca. <b>4 500</b> Meter <b>Zephirs u. Batiste,</b> reiche Sortimente neuer Muster das Meter 35, 30 und <b>28</b> Pf.</p>	<p>ca. <b>10 000</b> Meter <b>farbige Alpaccas,</b> vorzüglicher Unterrockstoff das Meter 45, 38 und <b>35</b> Pf.</p>

**Wir überbieten nach wie vor ALLES!**

Geschäftshaus **Lewin** Halle a. S.,  
Marktplatz 2 und 3.

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

# Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 29. Januar nachmittags 5 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg, Harz 51

## General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes, sowie Abrechnung vom 4. Quartal und die Jahresabrechnung.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung ist es notwendig, daß ein jeder Kollege anwesend sein muß. Da die Versammlung gleich nach Beendigung der Arbeit stattfindet, ist jedem Gelegenheit geboten, dieselbe besuchen zu können. Kollegen! Betret für einen Massenbesuch. Die Bibliotheksbücher sind pünktlich abzuliefern.

Der Vorstand.

## Schmiedeberg.

Achtung. Reichstagswähler. Achtung.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 1/4 Uhr in Splau (ehem. Deutscher Kaiser)

## Grosse öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Stichwahl. Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.
2. Freie Diskussion. Der Einderufer.

Maler Dienstag, den 29. Januar, abds. 8 1/2 Uhr b. J. Streicher, Kl. Klausstraße 7 Maler General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1a) Geschäftsbericht des Vorstands, b) Abrechnung vom IV. Quartale, sowie Jahresabrechnung, c) Bericht des Bibliothekars.
2. Wahl des Gesamt-Vorstandes.
3. Wahl der Kommission zur Ueberwachung des Tarifs.
4. Verschiedenes.

Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, zur Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.

Sonntag den 27. Januar nachmittags 4 und abends 8 Uhr: 2 gr. Vorstellungen.

Zu der Nachmittags-Vorstellung, welche die letzte in diesem Spielplan ist, gelten ermäßigte Preise. Es treten auf:

Mlle. Margherita

mit ihrer entzückenden Besetzung:

Ein Märchen aus 1001 Nacht!

Chester Dieck

in seinen phänomenalen Leistungen.

Derselbe wird in der Abend-Vorstellung inmitten von

30 Eisbären

seinen Saltomortale-Sprung wiederholen.

Willy Gabrun,

der ganz ausgezeichnete Miniatur-Sumorisch in seinem Repertoire.

Willy Hagenbeck

30 Eisbären etc.,

begleitet von dem weltberühmten Dompteur Willy Hagenbeck jr., Hamburg.

Süßmilch's

Walhalla-Theater

Täglich:

Elite-Spezialitäten-Vorstellung.

Si-ne Plakatstuden.

Ansichts-Postkarten

empfehlen Die Selbstbuchhandl.

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Sonntag den 27. Januar 1907:

Nachmittags 3 Uhr:

5. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen von 60, 40 und 25 Pf.

Nathan der Weise.

Ein dramatisches Gedicht von Gottfried Heilmann.

Abends 7 1/2 Uhr:

131. Abonnement-Vorstellung, 3. Viertel. Umtauschkarten ungültig.

Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Requisiten, nach der Einrichtung des k. Hoftheaters in Wiesbaden.

Herzide.

Große Oer von Quinault-Hof.

Musik von Ernst Willibald Ritter von Glud.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 nach Uhr.

Montag den 28. Januar 1907:

132. Abonnement-Vorstellung, 4. Viertel. Umtauschkarten gültig.

Novität! Zum 2. Male: Novität!

Zierpuppen.

(Les précieuses ridicules.)

Musikalische Komödie in einem Aufzuge nach Molière von Richard Waiza.

Musik von Arlekin Bödel.

Sierauf:

Ein Schritt vom Wege.

Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Panorama.

Große Ulrichstraße 61.

Einzig der Kronprinzessin in Berlin.

## Zoolog. Garten

Sonntag den 27. Januar nachm. 3 1/2 Uhr:

## Grosses Konzert,

ausgeführt vom Direktor des Herrn Kapellmeisters Thiem.

Eintrittspreis:

Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Bis mittags 12 Uhr:

Erwachs. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

## Wegen Umbau

meines Geschäftslagers

bin ich genötigt, mein enorm großes Lager schnellstens zu räumen, daher habe sämtliche Preise bedeutend herabgesetzt.

Vertikales, möbl. fourn. . . 48 M.

Niederdrückende, möbl. fourn. . . 48

Stetische, möbl. fourn. . . 18

Wägenhülle . . . 5

gr. Baumzweige (gest.) Glas

Leuchten mit Holzschiff

einlaffung . . . 55

gest. Büffets mit Büfenscheiben . . . 125

Kompl. engl. Schlafzimmer-einrichtung (Eisen oder Holzbaum) . . . 250

Grosse Auswahl

in eleganten Salon-, Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmer-, und Küchen-Einrichtungen.

Besonders eignet sich dieses selbstsam günstige Angebot für Beauvoire oder Möbel-Interessenten.

Friedrich Peileke

Telephon 2450. Geißestraße 25.

## Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Sonntag den 27. Januar im gr. Saale des Bellevue, Lindenstraße 78

## grosser Lichtbilder-Vortrag

vom Institut „Kosmos“ Leipzig (Herr Mich. Laube) über:

„Auf klassischem Boden“, mit reichlich 100 Riesengleichbildern; danach Vorkführung

gewählter Reichstagsabgeordneter in Bildern.

Eintritt 7 Uhr. - Anfang Punkt 8 Uhr. - Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pf., für Mitglieder 10 Pf.

Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen. Die verehrten Damen sind gebeten, die Hüte abzugeben, die Herren, das Rauchen zu bestrafen.

Montag den 28. Jan. abds. 8 1/2 Uhr im gr. Saale des „Konzerthaus“

## General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahres- und Rollenbericht. 2. Bericht des Obmannes. 3. Neuwahl der stellvertretenden Vorstandsmitglieder. 4. Vereins-Angelegenheiten. - Mitgliedsbuch legitimiert.

Männerriege turnt alle Freitage abends 6 1/2 Uhr regelmäßig im „Konzerthaus“; die Abteilung Wittwachs und Freitags.

Die Verwaltung.

Es ladet freundlich ein

Die Verwaltung.

„Volkspark“

Gente, Sonntag

gr. Bockbierfest.

Von früh ab: Speckkuchen.

Es ladet freundlich ein

Die Verwaltung.

R. Gottschalk's

Masken- und Theatergarderoben-Verleih-Institut

jetzt nur Grosse Wallstrasse 7,

hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-

Masken-Kostüme

bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

E. Klar's Masken-Verleih-Geschäft

Geiststrasse 3,

empfehlen

große Auswahl feiner Herren- und Damen-

Masken-Kostüme

zu billigsten Preisen.

Handleiterwagen,

große und kleine, von 2.85 M. an in großer Auswahl.

Ein großer Vorrat zurückgelassener

Leiterwagen

zum Einkaufspreis. Moritzkirchhof 10.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 3 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Bettstelle

1 Matratze

1 Zische

4 Stühle

1 Kommode

1 Spiegel

1 Spiegel-Schränken

1 Dreifachschrank

1 Regulator

Wsch. Abzhl.

Für 4 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Wuschel-Bettstelle

1 Kaffon-Matratze

1 Kleider-Schrank

1 Vertikales

1 Stetisches

4 Wägenhülle

3 Wuschel-Stühle

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

1 Freischwinger

1 gr. Teppich

Wsch. Abzhl.

Spezialität: Gute Holzwaagen.

Spezialität: Baum-Ausstattungen.

Für 1 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie:

1 Kleider-Schrank

1 Chaise-longue

## Nationale Ehre.

Der kapitalistische Wunderglaube an die vernünftig organisierte Macht des freien Spiels der Kräfte beruht bei jedem Blick in die wirkliche Welt. Fast versteht man es nicht, wie sich auch selbst die Glücklichsten, die im Wohlstand unabhängigen Besitzes und freier Bildung sind, wohl fühlen können in einer Ordnung der Gesellschaft, in der sie nicht über die Straße gehen können, nicht ins Hinterhaus blicken dürfen, ohne vor dem Gespenst der gemeinen Not zurückzuprallen; selbst bei rauschenden Festen in blendend-üppigen Sälen serviert doch ein proletarischer Kellner, den übermäßige Arbeit das Gesicht verzerrt.

Indeß ist es mit dem Wunderglauben des Kapitalismus ebenso wie mit jedem andern Glauben. Jeder soll an ihn glauben, nur der ist frei von ihm, der ihn am eifrigsten propagiert. Auch der Glaube an die alleinigmachende Kraft des Kapitalismus, auch die Religion der wundertätigen Ausbeutung läßt dem Worte erhalten bleiben. Die Befreienden selbst dürfen im Grunde ihres Herzens die kapitalistische Rechtfertigung ihres Ausbeutungsgeschäfts nicht ernst nehmen; denn kein sozialistischer Futurist könnte für sie das Maß von Schreden umfließen, als die Aussicht, daß mit der Zeit die dunklen Massen abhängiger, beschloßener Menschen, mit deren Arbeit sie wuchern, die freiläufige Lehre wahr machen und durch Fleiß, Fähigkeit und Sparamkeit selbst Besitz erwerben und durch wirtschaftliche Unabhängigkeit erreichen können. Denn niemand wird glauben, daß sich irgend ein zu Besitz gekommenen Mensch den Arbeits- und Ausbeutungsbedingungen der heutigen Gesellschaft unterwerfen würde. Kein Junker tauscht mit seinem Landarbeiter, kein Bankdirektor mit seinem Buchhalter, kein Fabrikherr mit seinem Arbeiter, auch kein Zeitungsverleger mit seinem Redakteur, und kein Needer mit seinem Kapitän.

Die Möglichkeit kapitalistischer Ausbeutung beruht auf der Beschloßigkeit und wenn der Kapitalismus in Wahrheit die Möglichkeit gewähren würde, Unabhängigkeit allen zu schaffen, so würde er sich sofort an die Gesetzgebung und die Staatsgewalt wenden, um die Welt von dem „Zuchthauszwang“ zu befreien, daß der Unternehmer der Nutznießer von Grundrenten selbst alle körperliche und geistige Arbeit verrichten müßte, weil kein Mensch mehr da ist, der durch den Hunger gezwungen ist, der Ausbeutung zu frönen. Die Lehre des bürgerlichen Kapitalismus von der Möglichkeit des Besitzes für alle, bedeutet die Aufhebung des Kapitalismus, insofern behält das eine Lobesgeheiß anders formuliert seine Nichtigkeit. Die kapitalistische Ordnung kann nicht dulden, daß die Massen zu Besitz, Unabhängigkeit und dadurch zu freier Wahl ihrer Arbeitsleistung gelangen. Das gilt für alle Arten körperlicher und geistiger Arbeit. Nicht nur die Handarbeiter würden sich, wenn sie durch das Spartakusbuch zu unabhängiger Existenz gelangt wären, den heutigen Arbeitsbedingungen nicht unterwerfen, sondern auch kein Beamter, kein Lehrer, kein Chemiker, kein Ingenieur, kein Mitglied der freien Berufe würde auch nur einen Tag länger das Maß von Knechtschaft, Willkür, Verküppelung der Reigungen und Fähigkeiten von unwürdigen Zumutungen von ober Erwerbstätigkeit erdulden, das ihm von der heutigen Gesellschaft auferlegt ist, wenn er es zu etwas gebracht hätte. Das Abwerfen aller Lasten, das ein vom großen Los Beglückter Wort vollzieht, würde die erste und revolutionäre Handlung der Beschloßigen sein, im Falle sie es zu etwas gebracht haben. Der Kapitalismus darf nicht Eigentum für alle schaffen, er muß den Massen Eigentum rauben, und erst der Sozialismus wird die Möglichkeit gewähren, daß alle Eigentum und wirtschaftliche Unabhängigkeit genießen.

Die Kolonialpolitik ist das klarste Musterbeispiel für diese innere Notwendigkeit des Kapitalismus. Wo die Kolonial-

politik auf Besitzende trifft, die deshalb nicht willige Ausbeutungsobjekte sind, muß sie zunächst die Besitzenden in Besitzlose verenden. Das war seit der Kulturtauglichkeit des Kolonialisten.

Als die Deutschen in die afrikanischen Kolonien kamen, fanden sie Besitzende, nomadisierende Viehhüter vor. Niemand hätte diese Eingeborenen jene Kulturtauglichkeit für die kolonialen Freibeuter gelehrt, wenn sie nicht zuvor ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit beraubt wären. Daher jenes verkehrte System, den Eingeborenen erst das Weideland einzuziehen, sie dann niederzuschlagen, ihnen das Vieh zu rauben. Der fälschlich afrikanische Aufstand ist ein Verzweigungskampf von Menschen gegen Menschen, die bisher in unabhängigem Besitz waren und sich dagegen auflehnten, durch Enteignung den Grundrindungen zu proletarischen Ausbeutungsobjekten zu werden. Der Kapitalismus kultiviert nicht den Besitz, sondern er duldet angeblich Besitz, wo er stark und zugleich metastabil, willige Hände findet. Genaus auf dieselbe Weise haben einst die Junker die Eingeborenen südlich der Elbe zivilisiert. Sie haben Besitzende überall genau so wie beschloßene Massen verenden, deren Arbeit und durch den Hunger erzwungene Fron sich die Herren dann aneigneten.

Die Notwendigkeit der kapitalistischen Ordnung, die keinen Besitz er dulden kann, prallt in unfassbarem Widerspruch zusammen mit dem Begriff einer Nation. Eine Nation ist die Gesamtheit aller ihrer Mitglieder, daher kann keine auf Klassen-Unterschied beruhende Gesellschaft eine Nation darstellen. Gemeinlich verbindet man mit dem Begriff der nationalen Tugend die Entäußerung von selbstlichen, persönlichen oder familiären Interessen und die Hingabe an die Interessen der Gesamtheit. Ist aber für den Kapitalismus das Interesse für die Gesamtheit ein erwünschtes und nötiges Interesse? In den geistigen und sittlichen Niederungen unserer bürgerlichen Agitation schrumpft denn auch der Begriff des Nationalen auf die Auf-

### Gruppen-Verkauf

aus unserem **Inventur-Räumungs-**

# Rest-Beständen Verkauf

Jede Gruppe ist extrabilig und konkurrenzlos.

<p><b>Restbestände in Baumwollwaren.</b></p> <p>Handtücher grau od. weiß 15 Stk. 75 Pf.</p> <p>Tischtücher weiß Dreil 75 Stk. 75 Pf.</p> <p>Kaffeedecken weißdick 95 Stk. 95 Pf.</p>	<p><b>Restbestände Abend- und Golf-Capes</b></p> <p>In weich. warm. Stoffen, bis 130 cm lang, Gruppe III 10.75</p> <p>Gruppe II 6.75 I 4.50</p>	<p><b>Restbestände Winter-Jackets</b></p> <p>schwarz und farbig, teilweise mit Seidenfutter, regulär, Wert bis 35 Mk., Gruppe I 14.50, II 0.75 III.</p>	<p><b>Restbestände Kostüm-Röcken</b></p> <p>in melierten, grauen, blauen u. schwarzen Stoffen, regulärer Wert bis 15 Mk., Gruppe I 5.75 II 4.25 III 3.25</p>
<p><b>Restbestände Herren-Mützen</b></p> <p>Ballonform, zum Ausziehen 28 Pf.</p>	<p><b>Restbestände Trikot-Handschuhe</b></p> <p>für Damen, warm, in allen Farben, Paar 18 Pf.</p>	<p><b>Restbestände Staubmäntel</b></p> <p>reg. Nüdcngarnierung, farbig, eleganten Kragen 4.85</p> <p>Gruppe I 6.75 Gruppe II</p>	<p><b>Restbestände Krawatten</b></p> <p>Schleifen m. Binde, zum Ausziehen, Gruppe I 25 Pf., 15 Pf.</p>
<p><b>Restbestand Deckenstoffe</b></p> <p>doppelt gewebt, 170 cm breit, früher Mark 4.50 jetzt 1.25 II 1.95</p> <p><b>Deckenstoff</b></p> <p>farblich, hell und dunkel, 180 cm breit, jetzt 1.35</p>	<p><b>Restbestände Korsetts</b></p> <p>halbhoch m. Gürtel 98 Pf.</p> <p><b>Korsetts</b></p> <p>halbhoch m. Seidrofed. 1.45</p>	<p><b>Restbestände Damen-Kemden</b></p> <p>eleganter Reform-Schnitt mit gefalteter und Hohlampasse 2.25 3.50</p> <p><b>Damen-Zaschentücher</b></p> <p>Batist mit bunten Kranten, 4. Dugend 55 Pf.</p>	<p><b>Restbestände Gardinen</b></p> <p>aufserordentlich preiswert 85 68 52 35 Pf.</p>
<p><b>Restbestände Kleiderstoffen</b></p> <p>Gruppe I. schwere Qualitäten für Straßenkleider und Rockmäntel jedes Meter 75 Pf.</p> <p>Gruppe II. elegante Rockstoffe in modernstem Geschmack 110 cm breit, jedes Meter: Der reguläre Wert ist größtenteils der 2- bis 3-fache 1.25</p>	<p>Hamburger Engros-Lager</p> <h1>Leopold Nussbaum</h1> <p>G. m. b. H.</p> <p>Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.</p>		<p><b>Restbestände in Blusen-Seide</b></p> <p>vornehme Streifen und Fantasiemuster 1.25 95 Pf.</p> <p>Gruppe I. 1.25 95 Pf.</p> <p>Gruppe II. Der reguläre Wert ist bis 3.75.</p>

forderung an die Massen zusammen, sich den Bedürfnissen einer kleinen bescheidenen Minderheit zu unterwerfen. Rational heißt für die Gesamtheit sich 100% lagern zu lassen, und andere tun zu folgen. Die Forderung aber, für die Gesamtheit zu arbeiten, für die Gesamtheit zu leben, ist sozialistische Utopie.

Die patriotisch-militärische Aufopferung für die angebliche Gesamtheit ist in der Regel nur die Aufopferung für die Interessen einer herrschenden Klasse. Wer nimmt man einmal an, daß die Gesamtheit eines Volkes die höchste Nutzung ist, der alle Tugenden und Tugenden der Einzelnen bis zur Selbst-aufopferung zu bieten haben, wie kann man diesen Anspruch, die Vergeltung des Einzigen der Gesamtheit unterzuordnen auf die Summe des Vernünftigen und Jenseitigen einschränken wollen? Wie kann man es denn als utopische Phantasie bezeichnen, wenn man verlangt, daß zunächst bei der Kulturgüter schaffenden Arbeit nicht das Interesse der Einzelnen entscheiden soll, sondern der Modus der Gesamtheit. Die kapitalistische Ordnung und Weltanschauung aber baut sich darauf auf, daß jeder für sich arbeitet, für den Unternehmer, den Gläubiger, und niemand für die Gesamtheit. Es wird als das Ende aller Kultur bezeichnet, wenn eine Menschheit beginnen würde, nur für die Gesamtheit zu arbeiten, und von der Gesamtheit den Auftrag der Arbeit wieder entgegen zu nehmen. Das Aufheben des selbstlichen Interesses an der Arbeit soll den Kulturfortschritt hemmen und aufheben! Wie kann man da in dem Jenseitigen und Vernünftigen der Gesamtheit für die Gesamtheit ein nationales Interesse sehen?

Die Nation aber wird erst dann beginnen, wenn der Dienst der Gesamtheit nicht nur mit Fieber und Weis, sondern mit Sand und Stein geleistet wird. Erst der Sozialismus wird nationale Gebilde und nationale Tugenden schaffen.

**Halle und Saalkreis.**

**Wir, die „Besetzten“.**

Der Gallesche Reichstagsrat hat über die Sozialdemokratie „geleitet“. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist Genosse Kuntz mit 2207 Stimmen dem Reichstagsrat als Kandidat gewählt. Der 25000 Stimmen erhielt, unterliegen. Die Gegner gebären sich ob dieses Sieges wie toll. In den Kaiserpalästen, wo sie sich gestern abend versammelten, wurden in einem fort Reden geschwungen und aus Selbstbeskränkten patriotische Lieder begrüßt. Schmidt wurde auf die Schultern genommen, mit einem Vorberufung geschickt und so mit Hurra durch den Saal geschleppt. Mit einem Worte: die Gegner waren siegestoll. Ihr Schmidt ist Reichstagsabgeordneter.

Die Sozialdemokratie braucht sich ihrer Niederlage nicht zu schämen. Sie hat etwa 15000 Stimmen zu gute gekommen. Unsere Parteigenossen waren brav auf dem Volke. Sie kämpften mutig, unerschrocken, mit offenem Visir. Daß die Wähler maßgeblich und dem Reichstagsrat nachsichtig, ist nicht unsere Schuld.

So wenig wir uns des Wahlergebnisses zu schämen brauchen, so wenig Ursache haben auch die „Sieger“ stolz zu sein. Wäre der Kampf nicht mit den vernünftlichen Mitteln der Vöge und Wahlbeeinflussung geführt worden, das Resultat hätten die Gegner nicht erreichen können. Was man nicht für möglich hielt: die faulsten Verleumdungen des Reichstagsverbandes haben bei gedanklosen Leuten ein williges Ohr gefunden, die schamlose Wahlhülfe von dem Amtsdirektor der deutschen Truppen in Afrika, der Kolonialminister und das Wohnort von der nationalen Ehre hat bei urteilslosen, denkfaulen Wählern gesungen.

Ein übriges wurde dazu getan, indem einige Wahlvorsteher ihre menschenmögliche Leistung, durch Abfordern der Legitimationen den Arbeitern die Wahlhandlung zu erschweren. Und, was wir nicht vergessen dürfen, die Gegner haben furchtbar gearbeitet. Sie sahen, daß es sich bei dieser Wahl um Sein und Nichtsein handelte und deshalb arbeiteten diejenigen, welche sich sonst nicht gern an Arbeitern die Hände schmutzig machen, mit doppelter Kraft, unerschrocken — wie auch wir. Allerdings waren die Waffen der Gegner Lüge und Verleumdung, während wir offen und ehrlich jedem Wähler unsere Ziele darlegten. Die Gegner wiefen sich an als Mittel-mittel für Arm und Reich, für Arbeiter und Unternehmer; wir verlegten den Klassenkampf nicht. Durch unsere politische Ehrlichkeit haben wir das Mandat eingetribt. Die Gegner haben es durch Lüge und Verleumdung gewonnen. Mandat vult decepti heißt es bei ihnen. Aber es wird eine schreckliche Reue geben, wenn die indifferenten Wähler die Früchte ihrer Wahl erkennen.

In der Tat: man hat das deutsche Volk zu hoch eingeschätzt. Es hat den Regierungsschwindel nicht durchschaut, hat sich von Phrasen blenden lassen und sich, soweit es den besessenen Klassen angeht, wirtschaftlich eine Grube gegraben, aus der es sich erst wieder hervorarbeiten wird, nachdem die Reaktionsparteien es vollständig ausgeplündert haben. Die Erkenntnis wird kommen, wenn das Schweinefleisch nicht mehr 1 Mk. sondern 2 und 3 Mk. fallen wird.

Über die haltsche Arbeiterschaft wird aus diesem „Sieg“ der Gegner lernen. Sie wird lernen, daß die Organisationen, um dem Ansturm der germanen Reaktion standhalten zu können, sich noch mehr leisten müssen. In fünf Jahren weiterer Agitationsarbeit wird den Gegnern bewiesen werden, daß der Hunger die Arbeiter zusammenführt und sie gefestigt hat zu einer neuen erfolgreichen Schlacht.

Die Galleschen Parteigenossen sind gewiß, daß sie getan haben, was in ihren Kräften lag und daß ihr Streben, auch durch die geringste des Mandats den Sieg zu führen, an dem Unverstand der Massen scheiterte. Der Erfolg der Gegner kann nicht veranlassen, zweifelnd den Kopf hängen zu lassen, sondern nur rufen fröhlich aus: Drauf und dran! Beim nächsten Mal haben wir sie!

Diese Stimmung herrichte noch gestern abend im Vellebue, als Genosse Kuntz in kräftigen Worten die Versammelten zu neuem intensiven Wirken für die Arbeiterfrage anfeuerte. Dieser Vorkurs der Gegner könne uns nur zu erneuten Anstrengungen für den nächsten Kampf Anlaß sein. Die Gegner sind am Ende ihrer Leistungsfähigkeit gelangt. Ihren Mitteln werden ja bald die Kräfte darüber aufgeben, wie sie beschwindelt wurden.

Nach das Volk der Griechen starb nicht an Thermopyla.

**Ist die Heilssarmee eine im Staate bestehende Religionsgesellschaft?**

Diese Frage, die schon früher das Reichsgericht beschäftigt hatte, wurde kürzlich vom Reichsgericht nochmals eingehend geprüft und beantwortet. Es handelte sich um ein Urteil des Kammergerichts Dresden vom 18. September d. J., durch welches der Vizepräsident Ernst Müller wegen Föhrung des Gottesdienstes zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Am 25. Juni d. J. hatte er mit einem „Hilfsträger“ der Heilssarmee Streit gehabt. Er beschloß nun, sich an der Heilssarmee zu rächen. Er ging in eine Verleumdung und viel während der Gerede und Weisung: Uninn, Mumps! usw., bis die Polizei kam. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte damit den Gottesdienst einer im Staate bestehenden Religionsgesellschaft gehört hat. Die Heilssarmee sei als eine solche anzusehen; einer besonderen staatlichen Genehmigung bedürfe eine Religionsgesellschaft nicht. Die fragliche Verleumdung stelle einen Gottesdienst dar, wenn sie auch dem Vereins- und Verleumdungsrecht unterliege.

Gegen das Urteil hatte der Staatsanwalt zugunsten des Angeklagten Revision eingelegt. Der Reichs-anwalt erklärte sie für begründet. Es sei falsch, daß eine im Staate bestehende Religionsgesellschaft der staatlichen Genehmigung nicht bedürfe. Das lässliche Geleze verlange gerade eine solche Genehmigung. Der Tatbestand des § 167 lege also nicht vor, wahrheitsföhrlich aber der des § 166. Zu prüfen sei noch, ob der Saal zu religiösen Handlungen bestimmt war. — Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Zur Begründung wurde ausgeführt: Es kann ein Zweifel bestehen werden, ob die Heilss-armee eine Religionsgesellschaft im Sinne des § 167 ist. Ist sie nur als eine besondere organisierte Vereinigung zum Zwecke der inneren Mission zu betrachten oder eine eigene Glaubenslehre. Innerhalb steht der Senat auf dem Standpunkte, daß die Heilssarmee eine Religionsgesellschaft im Sinne des § 167 ist. Beschügt wird nun aber nicht jede Religionsgesellschaft, sondern nur die im Staate bestehende. In dieser Richtung ist Gewicht darauf zu legen, daß der Wortlaut des Gesetzes („eine im Staate bestehende“) schon allein darauf hinweist, daß die Verhältnisse des betr. Bundesstaates in Betracht zu ziehen sind, um so mehr, als eine reichsgerichtliche Neugegung der Angelegenheit nicht ausgeschlossen hat. Es richtet sich also, da sich die geschichtliche und geistliche Entwicklung der kirchlich-rechtlichen Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten verschoben gestaltet habe, die Verantwortung der Frage, ob eine Religionsgesellschaft im Einzelstaate besteht, nach der Gelezegebung und der Rechtsentwicklung in den einzelnen Bundesstaaten. Es ist zu unterscheiden, ob in den einzelnen Bundesstaaten Vorschriften über die Zulassung von Religionsgesellschaften bestehen oder nicht. In letzteres der Fall, dann kann schon in der Tatsache, daß der Geleze und Verleumdung der Religionsgesellschaft staatsföhrlich nicht in dem Weg gelezt wird, der Nachweis dafür gefunden werden, daß sie im Staate besteht. Deshalb mußte das Urteil aufgehoben werden.

**Das Wahlergebnis in Halle und dem Saalkreis.**

a) Stadt Halle:		Kunert	Schmidt	gerip.	ungilt.
1. Univeritäts-Turnhalle	289	223	—	3	—
2. Weingasse im Marktplatz	287	276	1	5	—
3. Herberge zur Heimat, Nauener-Platz	275	262	2	3	—
4. Ref. Kaiser-Wilhelmshof	274	315	1	3	—
5. Ref. Schultheiß, Poststraße	246	339	—	4	—
6. Ref. Bauers Brauerei	124	401	—	8	—
7. Turnhalle, Baranows Platz	230	411	1	3	—
8. Restaurant Bräuer	281	270	3	—	—
9. Turnhalle, Drehschneiderei	334	193	1	4	—
10. Turnhalle, Böhlerbergweg	412	146	—	2	—
11. Turnhalle, Lorstraße	441	228	—	4	—
12. Ref. Glaue, Schützenhaus	403	140	—	12	—
13. Ref. Korb, Kolobitzerstraße	429	190	2	2	—
14. Restaurant Birgerhaus, Schmetzerstraße	307	365	9	—	—
15. Turnhalle, Taubenstraße	263	408	—	3	—
16. Ref. Hobbe, Bismarckstr.	272	288	—	2	—
17. Turnhalle, Vöbenauerstraße	368	189	—	4	—
18. Ref. Bernhardtstraße	347	330	—	4	—
19. Ref. Gläfers Landhaus	302	230	—	8	—
20. Restaurant Dreffinger	308	66	—	5	—
21. Restaurant Vester Dreier	338	257	—	—	—
22. Thielentstraße 1	441	—	—	1	—
23. Restaurant Vellebue	119	517	9	—	—
24. Ref. Alt-Weidberg	226	470	—	5	—
25. Ref. Thomashalle	240	349	—	4	—
26. Dandelsammer	149	482	—	4	—
27. Restaurant Thäcker Gelell, Schützengasse	281	455	1	—	—
28. Ref. Schäffer, Schlachthof	207	411	—	—	—
29. Turnhalle, Frieleustraße	156	347	1	2	—
30. Ref. Stadt Kottbus	229	528	2	1	—
31. Ref. Wintergarten	121	527	—	7	—
32. Turnhalle, Charottenstraße	210	461	—	8	—
33. Turnhalle, Gr. Steinstraße	170	417	5	—	—
34. Ref. Schöne, Große Wallstraße	377	815	—	—	—
35. Turnhalle, Klosterstraße	143	367	2	2	—
36. Turnhalle, Fernmannstraße	124	401	—	2	—
37. Turnhalle, Alte Brunnenstraße	254	329	—	5	—
38. Ref. Arien Bierbrauerei	157	287	3	—	—
39. Turnhalle, Schillerstraße	210	392	—	—	—
40. Ref. Langhammer	148	523	2	4	—
41. Ref. Kühn, Kaiserstraße	241	421	—	4	—
42. Ref. Kaiserhof, Neißestraße	188	410	—	5	—
43. Vegehammer, landw. Institut	187	384	1	3	—
44. Ref. Wiede, Wilhelmstraße	198	383	1	2	—
45. Turnhalle im Gammeln	281	325	1	3	—
46. Schulhaus, Schulberg	344	273	—	—	—
47. Schulhaus, Moritzstraße	373	215	—	2	—
48. Ref. Saalefischgraben	425	327	2	6	—
49. Ref. Zum Mohr, Burgstraße	302	327	—	6	—
50. Turnhalle, Gr. Brunnenstraße	496	146	—	5	—
51. Turnhalle, Friedenstraße	362	226	—	8	—
52. Ref. Burgstraße	423	207	—	1	—
53. Ref. Prinz Heinrich	198	312	—	—	—
54. Ref. Lüderberg	273	223	2	—	—
	14997	17794	52	150	—

**b) Landgemeinden:**  
10. Juni 1903 25. Jan. 1907.

Wahlbezirke	Kunert	Schmidt und Genossen	Kunert	Schmidt
Halle	13392	13004	14997	17794
Roßnern	424	381	801	477
Wölsch	852	269	384	811
Wettin	290	274	281	365
Trebnitz m. Mödewitz	27	94	31	91
Beesenlaubingen, Neubeesen	96	133	120	160
Böbitz	1	29	—	24
Rußena	28	30	30	41
Beesebäu	64	50	54	62
Rußena	14	23	7	23
Unterpreußen	55	60	59	68
Lehndorf	74	50	52	61
Beitz	48	27	48	38
Trebnitz b. R.	42	28	49	34
Wölsch a. U.	13	57	12	57
Wölsch	15	27	20	23
Gartena	6	20	1	22
Dalena u. Sieglitz	25	52	16	65
Schiettau	14	58	14	68
Dommitz	17	74	4	85
Dornitz	10	82	14	28
Wölschburg	110	133	95	109
Dobitz	17	36	9	50
Döbbitz	12	57	6	63
Neuz	16	61	17	56
Deutleben	1	34	3	25
Veternitz, Mücheln	16	62	9	68
Kirchbäu	3	37	1	40
Mittelbäu	3	22	2	22
Hohenebau	4	42	3	43
Brachwitz	62	68	48	86
Friedrichswerth u. Döbbitz	58	58	63	56
Gernitz, Kammitz, Gönitz	15	79	21	83
Seeherser, Wöberau	17	57	12	64
Wöber	75	64	66	85
Wölsch, Trebnitz a. P.	25	40	15	51
Wallwitz	16	65	18	67
Lehndorf, Wölsch	22	23	23	23
Leicha	69	44	68	50
Gröbitz	38	23	26	27
Gerrenitz	49	67	60	57
Wieslau	37	30	32	32
Raltenmarkt	16	59	17	56
Kroßg.	30	51	26	48
Merbitz	20	47	21	49
Rauenndorf	53	73	48	92
Reiher	27	11	16	20
Seeherser, Prägnitz	39	10	47	39
Wölsch, Dabritz, Merbitz	42	45	39	51
Neßitz	41	36	41	49
Brachstedt	74	89	55	108
Hohen, Wörs	13	33	20	36
Doppin, Freiheit, Prantitz	49	70	48	86
Harzdorf, Unterwölsch	37	44	39	44
Leber u. Unterwölsch	30	9	27	15
Tornau	17	27	15	30
Wölsch	34	34	31	40
Griemansdorf	12	32	15	31
Niemberg	36	98	21	134
Dammenndorf	24	59	22	56
Wörs	22	54	17	58
Leber u. Unterwölsch	37	19	16	46
Hohenturm, Rosenfeld	27	124	23	121
Wölsch	6	32	5	36
Habas	19	33	14	37
Reisen	44	54	49	63
Höberitz, Stiechsdorf	37	37	45	48
Brachwitz	30	30	13	23
Dornitz	151	103	32	184
Gunsberg	93	54	95	59
Seeben	103	45	114	50
Schiebzig	68	43	56	49
Vettin mit Domäne	224	94	225	103
Dölsau	265	108	288	165
Wieslau	68	49	62	55
Gerrenitz	109	82	118	108
Schönnewitz	83	46	83	60
Burg, Kapellenbende	46	21	31	43
Neuburg, Kronsdorf, Sagisdorf	58	71	42	121
Bülsdorf	90	62	100	83
Ranena	127	53	147	62
Dorsau	117	76	117	94
Brachdorf	108	22	109	32
Zwintzdöna	66	39	61	65
Kleinbühl	26	32	27	33
Denndorf, Bennetitz	20	51	19	49
Domünde	99	69	89	74
Götsch	25	32	29	34
Gröben	85	92	81	105
Schwarzhof	42	30	42	49
Wörs, Kugel	29	54	34	55
Brachsdöna, Wölsch	31	21	29	29
Wölsch	76	67	62	83
Döllnitz	215	145	174	186
Wölsch	190	45	206	94
Hohenebau, Burg	260	75	323	190
Blansen	18	11	10	11
Beesen	141	86	181	109
Wörs	118	74	112	77
Bühlberg	144	37	149	46
Reiher	400	197	404	264
Ammenndorf	272	180	372	268

**In der nächsten Stadtverordneten-Versammlung**  
am Montag stehen folgende Hauptpunkte zur Beratung: Festsetzung des am 1. April 1907 an den Vermessungsinspektor zu zahlenden Gehaltes. Verleihung der Beamtenentscheidung an einen Ranglei-Hilfsarbeiter. Bewilligung einer laufenden Unterstützung an einen städtischen Arbeiter. Petition des Verbandes der Schneider pp., betreffend Vergebung städtischer Lieferungen an solche Firmen, die ihre Arbeiter nach einem abgeschlossenen Lohnvertrag bezahlen.

**Warnung vor einem Schwindel.**  
In der letzten Zeit werden hier wieder einmal Dumme gesucht, die einigen geriebenen Hochstaplern die Taschen füllen sollen. Die Leute erhalten einen Haufen schwindelhafter Re-

**Möbelfabrik C. Hauptmann,**  
Grösstes Möbel-Magazin der Provinz.  
Halle a. S. Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.  
Kulanteste Zahlungsbedingungen.

Namepapiere und dazu diesen Brief, den wir genau dem Original entsprechend zum Abdruck bringen:

A. Victor Segna, C. D. Telegraph. Adr.: A. D. Dinsmore, Pa. D. Präsident. Segno

Segno Erfolgs-Klub  
Vorteilhaft importiert  
Kapital 100,000.00 Mark

Vermögensort:  
Erste National Bank

Los Angeles, Cal., U. S. A.,

Werter Herr!

Der Bitte eines Freundes zufolge, wurden Ihnen vor einiger Zeit unsere Zirkulare und Broschüren zugeandt, in denen wir verlässigen, Ihnen die Vorteile, welche den Mitgliedern des Erfolgs-Klubs zuteil werden zu erklären. Da Ihre Anfrage um Aufnahme nicht eingetroffen ist, nehmen wir an, daß Sie entweder unsere Schreiben gar nicht erhalten haben oder daß diese Ihnen die Sache nicht gründlich aus einander setzten.

In dieser letzten Voraussetzung erlauben wir uns Ihnen ein ausführlicheres Zirkular, nebst einigen Beispielen von verschiedenen unserer glücklichen Mitglieder, denen durch den Bestand des Klubs der Erfolg zuteil wurde, zuzuschicken, obgleich keine Erklärung, sei sie noch so ausführlich, Ihnen so deutlich sein könnte, als es die eigene Erfahrung seiner Vorteile wäre. — Ein wahres Wort ist: Aus der Erfahrung wird man klug — deshalb sagten wir den Entschluß, obgleich es uns teuer zu stehen kam, — daß wir es Ihnen der Mühe wert machen würden, sich dem Klub anzuschließen und dessen Vorteile vorzüglich auf die Probe zu stellen. Wären wir des Resultates nicht gewiß, so könnten wir Ihnen unmöglich diesen Vorschlag machen, jedoch wissen wir, daß Sie nach erfolgter Lesung, den Erfolg Klubs Ihren Freunden warm empfehlen werden.

Die regelmäßige Mitgliedsgebühr in dem Klub ist fünf Mark pro Monat, um Sie jedoch zu veranlassen seine Vorteile zu prüfen, bieten wir Ihnen für fünf Mark eine zweimonatliche Mitgliedschaft, mit Behandlung für den Erfolg zweimal des Tages an, und schicken Ihnen zugleich franco ein Exemplar des Buches "Wie glücklich ist ein obwohl man verheiratet ist". — Sollte Ihre Anmeldung eintreffen, nachdem die Bücher alle verandt sind, behalten wir das Recht Ihnen Ihr Geld zurückzugeben. — Es ist Ihnen hiermit eine Gelegenheit geboten, etwas in dem Wert von 14 Mark für fünf Mark zu bekommen. Es ist in geschäftlicher Hinsicht ein gutes Placement, auch ohne die Vorteile und den Erfolg, welche Ihnen im Laufe Ihrer Mitgliedschaft zuteil werden. Bedenken Sie, daß Sie den geistigen Bestand eines jeden Klugheitsliebenden und täglich zwei Behandlungen für den Erfolg erhalten werden.

Sollten wir keine Antwort auf dieses Schreiben erhalten, so müssen wir annehmen, daß man uns in bezug auf Ihren Charakter und Ihren Wunsch vorwärts zu kommen, falsch berichtet hat.

In der Hoffnung, daß Sie in Ihrem eigenen Interesse handelnd, sich entschließen mögen, unter obigen Bedingungen Klub-Mitglied zu werden, verbleibe ich

Ihr ergebener

A. Victor Segna.

Wer leichtgläubig genug ist und auf diese Anrede hin die verlangten 5 Mark anweist, erhält zwar wieder Hilfe nach irgend etwas anders von der Schwindlergesellschaft, aber sein Geld wird er gründlich los.

\* Achtung, Kohlarbeiter! Es sei an dieser Stelle nochmals als die heute abend im Weissen Hof stattfindende Generalversammlung aufrichtig gemacht, in welcher die Neuwahl der Gesamtverwaltung vorzunehmen ist und Stellung zur Kündigung des Vertrags genommen werden soll. Es muß also Pflicht jedes organisierten Kollegen sein, in dieser Versammlung zu erscheinen.

\* Explosion in der Weisheitsfabrik der Galleischen Wänerfabrik. Nachdem bereits in voriger Woche in der Weisheitsfabrik in Senftenberg eine Kohlenstaubexplosion stattgefunden hatte, erfolgte gestern nachmittags abermals eine solche. 1 Person wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

\* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Das Wochenprogramm ab Sonntag, den 27. Januar, hängt sich in der Hauptsache auf die Oper. So bringt gleich der Sonntagabend, nachdem am Nachmittag 3 Uhr die letzte Volkstheater-Vorstellung Nathan der Weise angelegt ist, eine Wiederaufnahme der Gluckischen Armide in der Wiesbädener Vereinrichtung. Montagabend wird die neue Der Bierpuppen wiederholt und zwar zusammen mit dem Lustspiel Ein Schritt von Weg, Herr Walter Sommer vom Stadttheater in Leipzig hat in der Dienstags-Aufführung der Weisheit von Nürnberg die Partie des Sachs übernommen. Die Lustige Weisheit wird am Mittwoch bereits zum 17. Male gegeben. Am Donnerstag kommt Figaros Hochzeit neu heraus, während am Freitag der Lustspiel-Erklus

mit Krieg im Frieden (vorletzte erste Vorstellung) seinem Ende entgegengeführt wird.

Der Vorstandsvorsitzende Frhr. v. Waldberg berichtet: In der Nr. 22 des Volksblattes vom 25/26 d. Wts. behaupten Sie unter der fettgedruckten Überschrift:

„Vom Verdrängungs-Paragraphe“  
a der Redakteur Ziehe habe jede Verdrängung von mir im Volksblatt verdrängt.  
b Ich hätte längere Zeit hindurch die Redaktion des Volksblattes geradezu mit Verdrängungen bombardiert und auch beneidbare Tatsachen in Abrede gestellt.  
Diese Behauptung ist un wahr.

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes, erlaube ich Sie um Verdrängung dieser Tatsachen.  
Frhr. v. Waldberg, Privatsekretär.

Herr Waldberg „berichtigt“ hier etwas, was vor Gericht ausgesetzt wurde.

„Weil er Opferstücke ausgeraubt haben soll, wurde ein hiesiger Klaviergeiger in Haft genommen. Die Diebstahle fallen begangen sein, als der Mann in den Kirchen Reparaturen ausführte.“

\* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Chefer Dief, der waghalsige amerikanische Kunstreiseführer erregt, mit seinem verwegenen Saltomortale auf dem Zweirad in Sonntag, den 27. Januar, finden zwei große Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, statt. Zur Nachmittagsvorstellung (der letzten in diesem Spielplan) gelten ermäßigte Preise.

\* Sühmliche Welshalla-Theater. Morgen, Sonntag, finden in gewohnter Weise zwei Vorstellungen statt. Obwohl die Direktion für die nächste Zeit besondere Lieberabstufungen bringen wird, veräume doch niemand, sich den wirklich vorzüglichen Spielplan anzusehen.

\* Zoologischer Garten. Im Laufe dieser Woche wurden nicht nur zwei Braunaubere sondern auch zwei Eisbären von einer Braunaubere geboren. Alle vier jungen Bären befinden sich allem Anschein nach sehr wohl und dürften voraussichtlich gedeihen. Im vorigen Jahre hatte bekanntlich die Braunaubere die beiden Jungen ungeschlechter Weise gefressen. Die seit der Gründung im Garten befindliche Braunaubere, die seit 1902 mit dem Eisbären-Wännchen zusammenlebt, hat — wie wir aus dem Aussehen des Weibchens S. schließen müßten schon zweimal Junge geboren, aber wahrlich nicht aus Unerschaffenheit oder besser wegen des noch unentwickelten mütterlichen Instinktes sofort aufgefressen, jetzt nimmt sie sich der beiden ganz weiß aussehenden Jungen in vorwärtsschweifiger Weise an. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß Bälare von Eis- und Braunaubere gezeugt werden. Der vor kurzem aufgelöste Stuttgarter Zoologische hat mehrere Eisbären-Bälare gezeugt. Die Weibchen seien auf die künftlichen Gläser im Lehr- und Nähmaschinenfabrik sowie in der Kaufmanns-Wohlfahrt hingewiesen und besonders daran erinnert, daß man die Schönheit dieser Bildungen nur von dem unteren Wege aus würdigen kann.

### Aus dem Reich.

Breslau. Der Konsum und Kommerziant als Verkäufer. Vor dem hiesigen Landgericht hat sich am Sonntag der tüchtige Generalkonsum und Kommerziant Emanuel Staenglen aus Stuttgart, der Terrainbesitzer Max Struve aus Berlin und mehrere andere Personen zu verurteilen, die unter der Auflage des Vertrages bezug der Weisheit dazu stehen. Es handelt sich um große Grundstückstransaktionen, in deren Verlauf die betriebsmäßigen Handlungen begangen sein sollen. Der Hauptangeklagte Staenglen ist in ganz Europa als einer der größten G-änder bekannt. In London und in Deutschland ist er als einer der bedeutendsten Vertreter des deutschen Kaufmanns-Einwufses in der Türkei bekannt. Insbesondere ist er Inhaber mehrerer bedeutender konzeptionen, und hat verschiedene große Gesellschaften in der Türkei gegründet, an denen sich die bedeutendsten deutschen Bankhäuser beteiligen haben. Auch jetzt noch hat er seine Hand in einer ganzen Anzahl von Emittenten und Gründungen, so daß zu erwarten steht, daß seine Beteiligung im Zusammenbruch mehrerer großer Unternehmungen nach sich ziehen wird, in denen zum Teil hervorragende Vertreter der deutschen Wirtschaft engagiert sind.

Bei dem zur Verhandlung kommenden Fall dreht es sich um eine große Terrain-Gebietung, die im April v. J. bereits Gegenstand einer Verhandlung war. Ein hiesiger Rentier belag außer einem Rittergut in einem benachbarten Kreise in unmittelbarer Nähe der Stadt Breslau ein ansehnliches Areal, das als Baugrund, einen täglich steigenden Wert besitzt. Dieses Terrain hat sich ihm für 500 000 Mark zu verkaufen. Durch einen Agenten, Leopold Glaser, wurde ihm ein anscheinend sehr feiner Herr angeführt, der sich Max Struve nannte und Terrainbesitzer in Berlin zu sein erklärte. Als Käufer für das Baugrund behauptete er einen hiesigen bedeutenden Fabrikanten, den tüchtigen Generalkonsum und Konmerzianten Emanuel Staenglen in Stuttgart anzugehen zu haben. Der Herr Kommerziant wollte euent, auch als Käufer des Ritterguts auftreten, nächst aber seine momentan flüssigen Kapitalien in dem Baugrund anlegen. Staenglen erschien im Februar 1903 auch

in Breslau, und zuerst wurde über den Verkauf seiner Grundstücke geredet. Später wurde zum Abkühlen des Geschäftes eine U. S. M. & S. unter dem Namen „Internationale Terrain- und Baugesellschaft m. b. H.“ gegründet, und im Laufe weiterer ungläubiger Transaktionen, bei welchen auch eine vorgebliche Londoner Terraingesellschaft eine lebhafte Rolle spielte, wurde der Breslauer Rentier schließlich am Samstag den 27. Januar 1903 in Stuttgart anwesend. Er sagte daher gegen Struve, der in den Verhandlungen als Kontrahent aufgetreten war, während Staenglen sich meist passiv verhalten hatte, auf Sicherung bezug. Erfüllung des Schadens. Die Zivilkammer stellte in dem Prozeß den betragsmäßigen Charakter des ganzen Geschäftes fest und erkannte nach dem Abgang der U. S. M. & S. in weiteren Verläufe der Unterhandlung glaubte die Staatsanwaltschaft genügend Beweismaterial gefunden zu haben, um auch gegen Staenglen die Anklage wegen Betruges erheben zu können. Dieser wurde in dem eleganten Hotel Marlborough in Paris verhaftet und nach Breslau transportiert. Es wird hier gegen ihn verhandelt werden, obwohl er in London domiciliert ist, in Stuttgart seine ständige Wohnung hat, und obwohl er den größten Teil des Jahres in Stuttgart und München zubringt. Bis vor kurzem hoffte er noch auf eine Intervention der hiesigen Regierung zu seinen Gunsten. — Die Beteiligung Staenglens liegt in den Händen des Justizrats Wamroly.

### Vermischtes.

\* Deutscher Gerichtshof. Ein Anwalt schickte einem Berliner Warte ein Exemplar des Reichsgerichts ein, worin es heißt: „Jünglings ist der Weisheit, daß Weisheit den Vorzug den Klagen, welcher auf einen Mann in besten Bekleidung gegen die Gläubiger des Kaufmanns H. erhobenen Forderungen auf Freigabe der bei letzterem gefundenen Mobilien Gegenstände als beschlagnahmte zurückgegeben hat, dann aber mit seiner Klage gegen den Kaufmann L. über ihm diese Gegenstände, als ihm gehörig und dem H. in Gedebe gegeben, vor den Verhandlungen veräußert hat, auf Herausgabe der Verdrängung des Kaufpreises ausgehenden Beschlagnahmten aus dem Grunde, daß der behauptete Nachmangel nicht bestanden hat, rechtskräftig abgewiesen ist bei Zahlung der erstgenannten Reichsgerichte einen vollständigen Teil zum Betrag und dadurch in Schaden gebracht zu haben, durch den Einwand allein, daß sein Reichsgericht, bei dem Einlegung der Beschlagnahme, welcher auf einen Mann in besten Bekleidung, seitens des Weisheitskassiers und unter Zustimmung des Weisheitskassiers abgegebenen Erklärung, der zwischen L. und H. abgeschlossene Vertrag wäre ein verhehlter Kaufvertrag und die Zurücknahme der Klage wurde angetragen, nicht auszuweisen vermög.“

„Mit Recht sagt der Herr anwalt: „Dieser fürstliche Satz“ lautet ein Recht, bei dem einem das Recht in den Weisheit gerichtet. Mir ist dabei ein einem bekannten Wiener Couplet angelehntes Rezipiel eingefallen, das vor Jahren hier auf dem Deutschen Anwaltskongress unter inhaltlichem Beifall gesungen wurde mit dem Endreim: „Das hat la Schiller gelehrt, Das hat la Goethe gelehrt, Das ist nicht fleischlich und noch feiner Genie: Das ist das Reichsgericht, das so das Urteil spricht, Und klug hat doch nie lauter Preise.“

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Die Morgenblätter bringen zu den Wahlresultaten nur fiktive Kommentare, da sich eine günstige Gestaltung des Reichstags angeht der Ungewissheit des Ausfalls der Stichwahlen noch nicht vorauslagen läßt. Die bürgerlichen Blätter brüden ihre Bekümmung über die Eroberung einer größeren Anzahl sozialdemokratischer Mandate aus, doch der Vorwärts läßt den Mut nicht sinken. Er schreibt, die sozialdemokratische Partei habe anscheinend im Ganzen nur wenig Terrain gewonnen, dagegen einige bisher innewegende Mandate verloren. Das stärke, durch eine unerwartete Agitation erfolgte Aufgehob der Reichstagswahl habe der konservativ-liberalen Koalition eine nicht unbedeutende Stärkung ihrer Position verschafft. Der Vorwärts weist auf die Erfolge in Berlin und Umgebung mit der allgemeinen Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen hin und fordert zur regeren Agitation zu den Stichwahlen auf. Nicht das Besteige sei verloren. Durch ruhige Zeit forme nachgeholt werden, was in der Hauptstadt verfallen werden sei.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Parteienossen! Agitiert für das Volksblatt.

**Allen voran**  
ist meine  
**HERKULES-HOSE**  
unverwundbar  
ausgezeichnete  
Schnitt  
stärkster  
Näharbeit.  
Halle  
36 Gr. Ulrichstr. 36.

besto und billigste  
**Arbeitschuh der Welt!**  
Eigene Fabrikation  
von allen Schutzbedeckungen.  
**Größste Spezial-Abteilung  
am Platze.**  
**Hammerschlag,**  
36 Gr. Ulrichstrasse 36.  
Lieternat  
mehrerer Einkaufsgenossenschaften

**Was kostet eine große Tasse des echten  
Kathreiners Malzkaffees?**

**Antwort: 1/2 Pf.**  
in Worten: einen halben Pfennig.

**Exempel:** zu 1 Liter Kaffee nimmt man höchstens 40 Gramm Kathreiners Malzkaffee; zu einer großen Tasse braucht man den 3ten Teil, also zierla 8 Gramm Malzkaffee, 8 Gramm Malzkaffee kosten nach dem ortsüblichen Preise zierla 1/2 Pf.

Kathreiners Malzkaffee ist demnach ein sehr billiges Getränk. Da der „Kathreiner“ nun aber außerdem nach den Gutachten der ersten Autoritäten das denkbar gesunde und annehmliche Getränk ist und unter allen sogenannten „Malzkaffees“, Getreidekaffees u. allein einen würzigen, vollen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack besitzt, so kann keine Hausfrau besser für sich und die Ihrigen sorgen, als dadurch, daß sie täglich Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringt.

Die erfahrenen Hausfrauen wissen das schon längst und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee“, dessen untrügliche äußeren Kennzeichen sind: Weißliches Paket in seiner bekannten Ausgestaltung, Bild, Name und Unterschrift des Fabrikanten Knebel als Schutzmarke, und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabrik. Darauf achte man beim Einkauf immer.

**Gasthof Drei Könige**  
Kleine Klausstraße 7.  
Sonntag den 27. Januar:  
Grosser  
**humor. Familienabend**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Joseph Streicher.**

**Restaurant u. Café „Paul Wentzke“**  
Zuh.: Olga Wentzke, Triftstr. 7.  
Gente  
**gr. Bockbierfest.**  
Es ladet ergebenst ein  
D. O.

**Restaurant „Gilt“**  
Vorsterstraße 46.  
Sonntag, den 27. Januar:  
Grosser  
**Familien-Abend**  
(für Unterhaltung ist geeignet).  
Es ladet ein  
Willy Hinze.

**Rich. Goldhammers Restaur.**  
Wolfmannstr. 34 (Ede Berlinerstr.)  
Sonntag den 27. Januar:  
**ff. Bockbier und Speckuchen.**  
Hierzu ladet freundlichst ein D. O.

**Athleten-Klub „Eiche“ Halle a. S.**  
 Heute Sonnabend den 26. Januar 1907 im „Frei-  
 berggarten“  
**grosser Maskenball**  
 Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

**Giebichensteiner Familien-Klub.**  
 Sonntag den 3. Februar er. im „Burg-Theater“:  
**Maskenball**  
 mit Prämierung der drei schönsten Damen-  
 und einer schönsten Herrenmaske.  
 Einlass- und Waschenarten sind zu haben bei  
 Bachmann, Gr. Klausstr. 21; Kottrodt, Brunn-  
 straße 49; Karib, Giebichenstr. 16; Erdbeer, Große  
 Wöhlertstraße 20; Kieker, Brunnenstraße 62 u. im  
 Burg-Theater.  
 Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.  
 Einlass 7 Uhr abends.

**Weisses Ross!**  
 Sonntag den 27. Januar 1906:  
**Grosser humoristischer Familien-Abend.**  
 Im Saale:  
**Bandonion-Kränzchen.**  
 Mehrere genussreiche Abendstunden versprechend, ladet freundlich ein  
**Familie Grothe.**

**Brunnerts Bellevue, Lindenstr. 78.**  
 Mittwoch den 30. Januar 1907:  
**Grosser Volks-Maskenball.**  
 Anfang 8 Uhr. 2 Musik Kapellen.  
 Prämierung der vier schönsten Damenmasken.  
 Vorzugsarten sind im Umlauf zu haben.  
 Um zahlreichen Besuch bittet Achtungsvoll Fritz Brunnert.

**Triumph-Automat.**  
 Bockbier.

**Bauernschänke, Lindenstrasse 57**  
 Sonntag den 27. Januar 1907:  
**Grosses Bockbierfest bei italienisch. Beleuchtung.**  
 Für musikal. Unterhaltung u. in bestens gesorgt. Richard Rüdiger

**Maskenbällen**  
 bringe mein reichhaltiges Kostümlager in empfehlende Erinnerung  
**M. Radtke, Zeitz, Fabrikstrasse 8.**

**Auf Kredit! Auf Kredit!**  
 ohne Anzahlung,  
 aber mit kleiner Anzahlung, die Sie selbst bestimmen,  
 offeriere:  
 1 Zimmer, bestehend aus:  
 1 Bettstelle  
 1 Matratze  
 1 Kleiderschrank  
 1 Kommode  
 1 Spiegel  
 1 Tisch  
 2 Stühle  
 Wochens-  
 rate **1 M.**  
 2 Bessere Einrichtung, bestehend aus:  
 2 Bettstellen  
 2 Matratzen  
 1 Kleiderschrank  
 1 Vertikow  
 1 Sofa, 1 Sofatisch  
 1 Truenaux m. Kons.  
 1 Kleiderschrank  
 1 Kuchentisch m. R.  
 2 Kuchentische  
 Wochens-  
 rate **2 M.**  
 3 Kleine Einrichtung, bestehend aus:  
 2 Bettstellen  
 2 Matratzen  
 1 Kleiderschrank  
 1 Vertikow  
 1 Truenaux m. Kons.  
 1 Sofa  
 1 Sofatisch  
 1 Essstisch  
 4 Rohrstühle  
 Wochens-  
 rate **1 50**  
 Einzelne Möbel von 2 Mk. Anzahlung an  
**Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Damen-Jackets, Damen-Kostüme,**  
 wöchentlich 1 Mk.  
**Kredithaus „Merkur“**  
 Große Steinstrasse 31, I. Große Steinstrasse 31, I.  
 Kredit auch auswärts.

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co. in Radobell  
 erzeugt rosasäugig, angenehm,  
 weicht sammetweiche Haut, blendend  
 schönen Teint, beseitigt Sommer-  
 sprossen und Haut-Unreinigkeiten,  
 a St 50 Pf. bei:  
 Heilmold & Co.; Albert Schlüter Nr.;  
 Gg. Ubers; M. Valzgoß Nr.;  
 F. A. Patz; Max Rühlert; Ernst Jentzsch  
 in der Kaiser-Apothek, in der Kronen-  
 Apotheke; Alfred Renke u. Wilhelm  
 Hofer, Drogerie.

**Auf Teilzahlung**  
 monatlich von 2 M. an, geringe Anzahl.,  
 erhalten Sie Herren- und Damen-Hüten  
 u. Ketten, Reanture u. Zündfächer,  
 Aufmerksam, Maß- und Vergrößerungen,  
 Leinwand, Tischdecken, Woll- und Sepp-  
 decken, Gardinen u. — Rein Waschen  
 M. Thiele, Giebichenstr. 10, Gr. Wöhlertstr.  
 2 Kleine Futterstühle zu verkaufen.  
 Giebichenstein, Schliepweg 9.

**Narren.**  
 Kappen, Bockbiermützen etc.  
 Größte Auswahl, billigst.  
 Hall. Karl-Fabr. Georg Hill,  
 Gr. Steinstr. 27 28 (Sporthotel).  
 Versand Kartons  
 jede Größe, billigst.

**Werkzeuge und Eisenwaren**  
 in nur guter Qualität empfiehlt  
**Paul Schneider** Werkzeugver-  
 träge 4.  
**Arbeiter-Schuhe u. Stiefeln**  
 nach militärischer Art sehr dauerhaft  
 gearbeitet, empfiehlt billig  
**J. Sternlicht, Alter  
 11.**  
**Alle Sorten Felle**  
 kaufen  
**Gebr. Banglowitz, Leder-Fabrik,  
 Fischerplan 2.**

**S. Weiss,**  
 am Markt.  
 Größtes Spezial-Geschäftshaus  
 für  
**Herren- u. Knaben-  
 Bekleidung.**  
 Garantiert wasserdichte  
**Patent-  
 Regen-Röcke  
 Regen-Pelerinen  
 Regen-Mäntel**  
 für Aufseher, Kutscher und  
 Dienstenote aller Art.  
**Gummi-Mäntel  
 Gummi-Pelerinen  
 Loden-Pelerinen**  
 in grösster Auswahl.  
**Oel-Pelerinen  
 Oel-Röcke  
 Oel-Jacken  
 Oel-Hosen  
 Südwest**  
 für Kanal-, Erd- u. Wasser-  
 Arbeiter, Schiffer usw.

**Gelegenheitskauf.**  
 Doccass-Parasoln 7.25  
 Doccass-Parasoln 6.00  
 Nudl. Herrenschuhe extra stark 3.00  
 kein Leder.  
**Schuhwarenhans F. Kloppe, Nchl.**  
 Inh.: H. Wiesbach, St. Ulrichstr. 12.

**Sprechapparate von 25 M. an.**  
 Reparaturwerkstelle,  
 doppelt beispielte,  
 23 cm. von 1.75 M. an.  
**Deon- u. Grammophon-Platten.**  
**Karl Albrecht,**  
 Alter Markt.  
 Vertreter von Lösche-Orchestrions.

**Leder-  
 Handlung  
 Carl Müller**  
 Leipzigerstr. 66.

**Lumpen, Anoden, Papier, Eisen,  
 Metall, Metalle, Gummi laugt**  
 Albert Bode jun., Gr. Klausstr. 22.  
**Frost-Seife**  
 gegen Frost an Händen u. Füßen  
 empfiehlt die Drogerie  
**Max Rädler, Rannischstr. 2.**  
 Zwei Kleiderchränke zu verkaufen.  
 Zeimstraße 4, 2 Tr.  
 Schloßberggasse stellt ein  
 J. Rau, Schlingstraße 33.

Gr. Ulrichstr. 44  
 Leipzigerstr. 16  
 Alter Markt 18  
 Gr. Stolstr. 39  
 Thomasstr. 48  
 Steinweg 24  
 Bernbergerstr. 16  
 Burgstrasse 7  
 Reilstrasse 111  
 Landsbergerstr. 10  
**Wohlschmeckende  
 mildgesalzene  
 Molkerei-  
 Butter**  
 Pfund 120 Pf.  
**F. H. Krause.**

**Spar- u. Bauverein**  
 zu Halle a. S., e. G. m. b. H.  
 vergibt Spareinlagen zu 4 1/2 %  
 Zahlstellen:  
 R. Diekmann, Hofmannstr. 41  
 W. Schwarz, Venusbergstr. 36  
 A. Falk, Schweißstr. 33f.

**Stätzers Restaurant, Krauf-  
 Gasse 4.**  
 Heute abend von 6 Uhr  
 sowie Sonntag frischen An-  
 stich von  
**Bockbier**  
 u. frischen Speckkuchen.  
 Es ladet freundlich ein  
 Robert Stätzer.

**W. Harings Restaur.,  
 Rasthausstraße 5.**  
 Sonntag d. 27. Januar  
**Bockbier und  
 ff. Speckkuchen,**  
 wozu freundlich einladet  
 Der Obige.

**Larven, Papiermützen**  
 u. f. w. empfiehlt  
**Max Morgner,  
 Advokatentweg 21.**

**Rossfleisch!**  
 Diese Woche prima fette Ware.  
 Alles andere wie bekannt. Nur bei  
**Max Hitzschke,**  
 Rostlachterstr. u. elektr. Betrieb.  
 Kleine Ulrichstrasse 29.

**Wöchnerinnen-**  
 sowie Arbeits- und andere Wäsche  
 reinigt am gründlichsten

**Compesin**  
 Gesetzlich geschützt.  
 Bestes Scheuer-, Wasch- und Bleichmittel.  
**Erprobtes Kustennittel**  
 ist mein selbstgefertigter, schwarzer  
**Johannesbeersaft.**  
**Karl Krütgen,  
 Universal Drogerie,  
 Wertheburgerstrasse.**

**Die-be-**  
 sten Speisekartoffeln, Maxum  
 honum Maltshäuser (Salat-  
 kartoff.) froster. Hellerware bekannt  
 m. n. b. s. Ruppe, Teichstr. 16, Tel. 407  
**Kleiderrestaur.**  
 26 Mf., Verti-  
 sigel u. geid. 31. 10 Mf. Farbe,  
 Verti. M. attraken, Fische, Schätze  
 Küchenmöbel billig zu verkaufen.  
 August Hesse, Geilstr. 31.

**Waschgefäße**  
 empfiehlt H. Seifert, Burgstr. 8.  
**Binstockung?**  
 Kaufen Sie eine Schachtel  
**Menstruationspulver „Geisha“**  
 (D. R. G. M. ang.) Bestand: Flor  
 Anthemid, nobil. japon. pulv. seb. steril.  
 Nur echt in verschlossenen Schachteln.  
 Drogerie „Phänix“, Geilstr. 9.  
 Käuführen jeder Art befragt billig  
 R. Wehmann, Bernhardtstr. 9.  
 Freundl. Schlafstühle zu vermieten.  
 Alter Markt 28 I.

**Thalia-Passage, 6a, 11.**  
 Sonnabend u. Sonntag 10 u. 9 von  
**ff. Bockbier,**  
 wozu freundlich einladet  
 Eduard Kirman.  
 — Wägen gratis. —

**Zeitz.**  
**Möbelausstattungen**  
 empfiehlt preiswert  
**Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.**  
**Abbruch**  
 Rathhausstraße 13,  
 wegen Räumung des Hauses sof. bill.  
 a. verk.: Türen, Fenster, Bretter u.  
 Brennholz in Fuhrn und Körben.  
 Käuführen jeder Art befragt billig  
 A. Alb. Ackermann, Wühlberg 10.  
**Frödl. Bathwohnung** mit Zubehör ist so-  
 fort oder später zu  
 beziehen. Großstein Nr. 15.

Warne hiermit Jedermann, meiner  
 Frau etwas zu borgen, da ich keine  
 Zahlung leiste. **Ernst Krause,**  
 Maurer, Radebühl.  
 Im Bellevue ein feineses Tuch verl.  
 Abzug im Volksblatt od. Bellevue.  
**Orten d. H. ist in meinem**  
 Kolonialwaren-, Spirituosen- und  
 Farben-Geschäft die Stelle eines  
**Lehrlings**  
 unter günstigen Bedingungen zu be-  
 setzen. Bewerbungen werden unter  
 G. S. M. vollständig Zeitz, erbeten.

**Standsamtliche Nachrichten.**  
 Halle-Stad. Steinweg 2, 25. Januar.  
**Ausgeboren:** Spezialarzt Rott u.  
 Hanna Ehrenberg (Berlin und Merse-  
 burgerstraße 11). Schloffer Siedmann  
 und Hedwig Hermann (Benzig und  
 Seeburg 6). Arbeiter Selmann und  
 Bertha (Helmstr. 2). Arbeiter  
 Schirmer Silbermaler und Gise Vorber  
 (Lindenstraße 17 und Bernhardtstr. 21).  
 Arbeiter Müller und Anna Hilbert  
 (Zwischstraße). Arbeiter Errol u. Ida  
 Francis (Helmstr. 10). Arbeiter  
**Geboren:** Arbeiter Bientzen L.  
 (Schmidstraße 20). Arbeiter Rige L.  
 (Heideburgerstr. 2). Deconomiehand-  
 werter Ackermann L. (Glauchauerstr. 57).  
 Klempner Thum L. (Streiberstr. 21).  
 Kaufmann Marcuse G. (Kraupstr. 5).  
 Dreyermeister Müller S. (Helm-  
 straße 4). Arbeiter Weber S. (Mittel-  
 straße 8). Kaufmann Rogmann L.  
 (Unterstraße 6). Kleidermacher Gabe L.  
 (Lindenstraße 55). Dreher Schaal L.  
 (Helmstr. 10). Kleidermeister  
 Meyer L. (Kraupstr. 84).  
**Gestorben:** Schuhmacher Jahnke,  
 18 J. (Helm). Invaliden Schreiber  
 Maria geb. Gortardt, 66 J.  
 (Ratswender 4). Kleidermacher  
 Gehrau Anna geb. Frey, 32 J. (Helm).  
**Halle-Nord, Auguststr. 38, 25. Januar.**  
**Geboren:** Zimmermann Bruder  
 S. (Mühlstraße 5). Arbeiter Benz E.  
 (Helmstraße 21). Arbeiter Rogmann  
 S. (Helmstr. 10). Kleidermacher  
 S. (Mühlstraße 104). Ledermstr. Hartung  
 S. (Seeburgerstraße 40).  
**Gestorben:** Kleidermacher Ernst L.  
 (Kraupstr. 56). Fuhrmann Richter,  
 54 J. (Helmstraße 5). Witwe Friede-  
 rike Janda geb. Schmidt, 62 J.  
 (Streiberstraße 4). Kaufmann Schmidt  
 aus Altenburg L. 6 J. (Diakonissen-  
 straße). Kleidermacher Müller Gehrau  
 Frieda geb. Ehrhardt, 35 J. (Thomasius-  
 straße 47). Baller Emma Dellerwitz,  
 30 J. (Helmstr. 10).

**Todes-Anzeige.**  
 Heute morgen entschlief nach hartem  
 Todeskampfe unser lieber Vater, Bruder  
 und Schwager, der Maurer  
**Herrmann Ludo**  
 im 50. Lebensjahre.  
 Halle a. S. den 26. Jan. 1907.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.